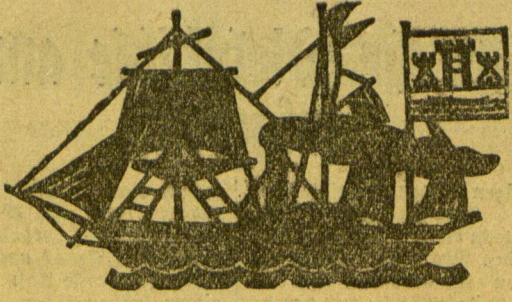


Erkheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen



Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonne-Spaltzeit im Memelgebiet und in

Memeler Dampfboot MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 279 Memel, Sonnabend, den 28. November 1925 77. Jahrgang

Eine interessante Kulturfrage (Das Schulwesen der nationalen Minderheiten Estlands)

Nach dem Stande des Bildungswesens und dem Charakter der Schulen eines Volkes kann man sich von der kulturellen und rechtlichen Höhe dieses Volkes eine Vorstellung machen.

Das Grundgesetz der Estnischen Republik bestimmt, daß alle schulpflichtigen Kinder das Recht haben, den Unterricht in der Muttersprache zu erhalten.

Die Kommunalverwaltungen werden von den Eltern verpflichtet, die Kosten der Elementarschulen zu tragen.

Im Schuljahr 1924/25 gab es in Estland insgesamt 1364 Volksschulen, hiervon mit estnischer Unterrichtssprache — 1221, anderssprachige — 143.

In den Elementarschulen mit estnischer Unterrichtssprache ist die erste fremde Sprache, mit deren Unterricht im dritten Schuljahre begonnen wird, die deutsche.

Mittelschulen gibt es in Estland insgesamt 85, davon estnische 62, anderssprachige 23, d. h. die Mittelschulen der Minderheiten erreichen 25 Prozent der gesamten Anzahl der Mittelschulen.

Das russisch-litauische Verhältnis

Die Bedeutung des Memelstroms für den internationalen Handel — Das Transitproblem

r. Moskau, 26. November.

Die Moskauer Blätter widmen dem Besuch der litauischen Wirtschaftsabordnung längere Ausführungen. So schreibt die „Torgowo-Promyshlennaja Gazeta“, daß die bisherige auch ohne ausländische Hilfe erreichte Wiederherstellung des Wirtschaftslebens der Sowjetunion gewissermaßen von selbst den Wunsch hervorgerufen habe, auch die Beziehungen zu den Randstaaten, die noch unlängst mit dem eigentlichen Rußland ein organisches Ganzes gebildet haben, zu regeln.

Das im Dienste des Handels und der Industrie stehende Moskauer Blatt, amtliches Sprachrohr des Obersten Volkswirtschaftsrats, analysiert alsdann die bisherige Entwicklung des litauischen Außenhandels und hebt die Bedeutung des Memelstroms für den internationalen Holzhandel hervor.

Wie ein und dieselbe Sache, heißt es weiter, bilden einen weiteren wichtigen Zweig der litauischen Volkswirtschaft, und die verhältnismäßig hoch entwickelte litauische Lederindustrie zähle mit zu diesem Zweige.

Betrachten wir die einzelnen Minderheiten, so ergibt sich folgendes Bild: Elementarschulen besitzen die Russen 110, die Deutschen 12, die Letten 5, die Schweden 14, die Juden 2, Mittelschulen: Russen 8, Deutschen 13, Letten 1, Juden 1.

Es bedarf keiner besonderen Erwähnung, daß alle Schulen der Minderheiten, seien es nun Elementar- oder Mittelschulen, dieselben Rechte genießen, wie die estnischen Schulen.

Wichtiger indessen als das Ansteigen der Schülerzahl ist die Hebung des Bildungsniveaus der Schulen. Von sachverständiger Seite wird einstimmig bestätigt, daß die durchschnittliche Verständigkeit der Schüler und die Fortschritte in der Schularbeit gegenwärtig viel höher stehen, als während der bürokratischen Schulordnung der russischen Zeit.

mäßig hohe Stufe der Technik erreicht habe, so manches liefern.

Es ist ferner auf das Transitproblem, auf den Hafen von Memel und andere Fragen hinzuweisen, die Gegenstand der Beratung bilden könnten.

Russische der litauischen Verhandlungen in Riga

m. Riga, 26. November. Der litauische Gesandte in Lettland ist gestern aus Rowno hierher zurückgekehrt und hat Ausfragern erklärt, daß die litauisch-lettlandische wirtschaftliche Beratung wieder erwarten etwas hinausgeschoben werden müsse.

Finnland und des Memeler Hafens

Der Direktor des Helsinki-Hafens Jaakinen hielt wie die „Uta“ meldet, in Helsinki einen Vortrag über die Wichtigkeit der baltischen Häfen.

Der Räuber Wilnas polnischer Kriegsminister

Warschau, 27. November. (Funkpruch.) Der Präsident der Republik hat den General Zeligowski zum Kriegsminister ernannt.

Das Locarno-Wert im Reichstag gesichert — Auch Herriot geht wieder

as. Berlin, 27. November. (Priv.-Tel.)

Nach siebenstündiger Debatte, die nichts Neues brachte und in ähnlichen ruhigen Bahnen verlief wie die erste Aussprache, ist gestern die zweite Locarno-Debatte zu Ende geführt worden.

Die Unterzeichnung in London wird allerdings, wie schon betont wurde, von dem Verlauf der französischen Kabinettskrisis beeinflusst werden.

Lettländisch-litauischer Wirtschaftsvertrag

Der litauische Entwurf fertiggestellt

* Riga, 26. November.

Die „Mit. Rundsich“ schreibt: Die Vorverhandlungen mit Litauen über den Abschluss eines Wirtschaftsvertrages sind allmählich in festere Bahnen gemündet und Ende November oder Anfang Dezember wird, wie die „R. S.“ von dem insofern zurückgekehrten litauischen Gesandten A. Kuschnizki erfahren, eine litauische Delegation nach Riga kommen. Es waren rein technische Gründe, die sie bisher zurückgehalten haben, so daß sie nicht, wie vorgesehen, in diesen Tagen eintreffen konnte. Nämlich der Vorsitzende der Delegation, der ehemalige Außenminister Dr. Purickis, hat sich in Berlin, wo er eben eine Veterinärkonvention mit Deutschland abgeschlossen hat, länger als vorausgesehen war, aufgehalten. Als Delegationsmitglieder sind bestimmt: Direktor des Finanzministeriums Vorfaits und Jurisfonsult des Handels- und Industrieministeriums Vapšys, auch Konsul Wisbor in Riga wird an den Verhandlungen teilnehmen.

Der litauische Entwurf eines Wirtschaftsvertrages ist ausgearbeitet und seine Richtlinien sind bereits bekannt. Der Vertrag soll ein Verzeichnis der Waren enthalten, die zollfrei oder mit ermäßigtem Zoll hereingelassen werden.

In der Öffentlichkeit und Presse Litauens macht sich in den letzten Tagen eine gewisse Bitterkeit gegen Lettland bemerkbar, die durch das Verbot der Einfuhr litauischen Viehs nach Lettland entstanden ist. Unsere Veterinärärzte — jagte der Gesandte — halten das Verbot für unbegründet, da in Litauen keine Fälle von Viehsuchen registriert sind. Deutschland hat die Einfuhr unseres Viehs wieder gestattet.

Die Beziehungen zwischen den beiden Staaten haben sich indessen dadurch nicht geändert. Wir wünschen ebenso entschieden wie bisher die engste Zusammenarbeit zwischen Lettland und Litauen.

Schulabkommen zwischen Litauen und Lettland

* Riga, 26. November.

Die lettländische Bildungskommission beriet auf ihrer letzten Sitzung das Schulabkommen zwischen Lettland und Litauen. Das Abkommen besagt, daß in Lettland litauische Schulen oder Spezialklassen und umgekehrt in Litauen lettische Schulen oder Spezialklassen zu eröffnen und zu erhalten sind, falls sich an einem Orte 20 Kinder litauischer bzw. lettischer Nationalität finden. In Litauen bestanden am 1. Januar 9 lettische Grundschulen mit 499 Schülern und 1 private lettische Mittelschule mit 45 Schülern; in Lettland 10 litauische Grundschulen mit 949 Schülern und eine Mittelschule mit 40 Schülern. Die Kommission genehmigte das Abkommen. Die „Mit. Rundsich“ schreibt dazu: Es mag darauf hingewiesen werden, daß nach dem Schulgesetz für die Minderheiten Lettlands der Staat erst für 30 Kinder einer nationalen Minderheit eine Klasse zu eröffnen verpflichtet ist.

Lettlands Viehgrenzsperr gegenüber Litauen

Die lettländische Telegraphen-Agentur meldet aus Kowno unter dem 21. November: In einem Zeitartikel, der das in Lettland erlassene Verbot der Einfuhr von Vieh aus verschiedenen Gegenden Litauens behandelt, fragt die effiziente „Zietwa“, ob dieses Verbot als ein Zeichen dafür aufzufassen sei, daß Lettland die Aufnahme wirtschaftlicher Verhandlungen mit Litauen nicht wünsche, denn eine ernste Begründung der Maßnahme sei nicht zu erfassen. Die Zeitung bezweifelt aus diesem Grunde, daß es unter den gegebenen Verhältnissen einen Sinn hätte, die litauische Delegation nach Riga fahren zu lassen. Die „Zietwa“ hofft, daß das Verbot sich als eine der gewohnten Unbedachtsamkeiten der lettischen Regierung erweisen werde, und findet, daß die Aufhebung des Verbots im Interesse beider Staaten liegt.

Bekanntlich ist die Einschränkung der Einfuhr von Mänteln, Schreinen, Schafen, Ziegen und Wollstoffe aus Litauen auf Grund amtlicher Daten unseres Landwirtschaftsministeriums über die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche in litauischen Grenzgebieten erfolgt. Das von Litauen kritisierte Verbot ist nichts weiter als eine natürliche Vorsichtsmaßregel und dürfte keinesfalls Grund zu Folgerungen geben, als trüge sie irgendwelchen politischen Charakter.

Die litauische Auswanderung

Das amtliche Kownoer Blatt „Alyta“ veröffentlicht am 25. November einen Artikel über die Auswanderung und weist darauf hin, daß alle Staaten mit allen Mitteln versuchen, die Auswanderer vor der Entnationalisierung zu bewahren, indem sie wirtschaftliche Beziehungen zu ihnen unterhalten. Auch für Litauen wäre es an der Zeit, sich um die Emigration zu kümmern, obwohl sie nicht so groß sei, wie in Italien, Frankreich oder Deutschland. Ein besonderes Ministerium oder Departement hierfür zu gründen, würde zwar nicht angebracht sein, aber eine Abteilung oder wenigstens einen Referenten müßte das auswärtige Amt für diese Angelegenheit unterhalten. Die Zahl der litauischen Emigranten betrage 700 000, was für den litauischen Staat ein großer Prozentsatz sei. Besonders mit Amerika müßte man die besten wirtschaftlichen Beziehungen unterhalten, wo fast ein Drittel der litauischen Emigranten wohne. Unter den litauischen Auswanderern nach Amerika befinden sich auch genügend Kaufleute, die aktiv an dem Ausbau der wirtschaftlichen Beziehungen mitarbeiten könnten. Zu diesem Zwecke müßte in Amerika ein Generalkonsulat unterhalten werden. Bisher seien die litauischen Emigranten, besonders die nach Amerika ausgewanderten, dem Staat als große Spender willkommen gewesen. Deshalb habe man auch besondere Vertreter nach Amerika geschickt, um dort Spenden zu sammeln, und diese seien sehr groß gewesen. Trotzdem aber erscheine es notwendig, daß sich die Beziehungen der Emigranten zu Litauen als einem Staat auf reinem Handelsgebiet bewegen

Umfangreiche Diebstähle am Packhof aufgedeckt

Im Laufe des gestrigen Tages erfolgte die auffechenerregende Verhaftung sämtlicher Angestellten des Artells bis auf zwei. Außerdem ist der Vorkasier des Packhofes 2 (Zollamt) Schmilgel festgenommen worden. Es handelt sich um umfangreiche Diebstähle aus den in den Kammern des Artells lagernden Stückgütern und Paketen. Zur Orientierung sei bemerkt, daß das Artell ein halbamtliches Zollinsitut ist, das mit der Wächung der Stückgüter, der Verwaltung des Packhofes des Zollamtes und der Verzahnung und Vorführung der zollpflichtigen Güter beauftragt ist. Es steht unter Aufsicht der Zollbehörde.

Es wurde schon seit einiger Zeit gemunkelt, daß es beim hiesigen Artell nicht ganz mit rechten Dingen zugehen solle. Neue Nahrung erhielten diese Gerüchte nach einer schon Monate zurückliegenden Gerichtsverhandlung gegen etwa zehn Arbeiterinnen, die beim Artell beschäftigt waren und dort kleinere Bedarfsgegenstände entwendet hatten. Vor Gericht gaben die Angeklagten an, daß beim Artell so gut wie alles fehle. Eine Angeklagte erklärte sogar, daß sie gezwungen gewesen wäre, mitzugehen, da sie sonst als Verführerin angesehen worden wäre. Die angeklagten Arbeiterinnen wurden freigesprochen. Diese Aussagen hätten eigentlich genügt, um beim Artell fürchterliche Wutstürme zu halten. Es ging aber alles seinen alten Gang.

Vor einigen Wochen wurde nun der Lagerverwalter beim Artell Konstantas Gasiunas wegen umfangreicher Unterschlagungen verhaftet. Bei der gestrigen Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht war er geständig, fortgesetzt Lebensmittel und Kleiderstücke aus dem Artell gestohlen zu haben. In seinem Arbeitszimmer hatte er einen besonders konstruierten Tisch, in dem die gestohlenen Sachen aufbewahrt wurden. Der mißgelagerte Arbeiter Karl Erik mußte nämlich etwa 5-6 mal die gestohlenen Sachen in die Wohnung des Gasiunas schaffen. Erik meinte bei der Verhandlung, daß er von dem Diebesgut, das er für Gasiunas fortschaffen mußte, zehn Jahre ohne Arbeit leben könnte. Weiter sagte Erik: „Alle haben ich sah, wie die anderen schliefen. Da nahm ich auch.“ Gasiunas hatte veranlaßt, daß Erik von dem Zollwächter nicht revidiert wurde. Gasiunas wurde zu acht Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft, Erik zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Gasiunas hatte aber scheinbar keine Lust, mit Erik allein ins Gefängnis zu wandern, und so machte er dem nach Schluß der Gerichtsverhandlung auffechenerregende Entschlüsse über die Zustände beim Artell, die jeder Beschreibung spotten. Daran anschließend wurden im Laufe des gestrigen Tages sämtliche Angestellte des Artells bis auf zwei und auch Angestellte des Zollamtes verhaftet. Unter den Verhafteten befindet sich auch der Vorkasier des Packhofes 2 des Zollamtes Schmilgel. Die Verhafteten sind heute dem Gerichtsfängnis zugeliefert worden. Sie hatten seit langer Zeit die in den Kammern des Artells lagernden Güter in überaus frecher Weise ihres teilweise recht kostbaren Inhalts beraubt. Besonders englische Tische scheinen der Diebeshande gefallen zu haben. Wie man hört, sollen unter anderem auch eine Reihe englischer Tischdecken schwer geschädigt worden sein. So ist es denn dem Artell beschieden gewesen, auf eine ganz neue und seltener originale Art zur Geltung des litauischen Kredits in England beizutragen. Selbstverständlich verschmähen die Diebe auch andere schöne Dinge nicht, und so kann nun einmal vor aller Öffentlichkeit festgestellt werden, wie es einmütlich gekommen ist, daß so vielen hiesigen Kaufleuten die eingegangenen Stückgüter und Pakete vom Artell als beschädigt gemeldet wurden. Pakete, die schon etwas beschädigt in die Hände des Artells kamen, wurden mit besonders wohlwollenden Blicken in Empfang genommen und kamen dann in die „Manufaktur“. Diese Manufaktur scheint dann recht interessante Dinge gesehen zu haben. Die gestohlenen Gegenstände sollen sogar mit Instruktionen versehen worden sein. Es ist anzunehmen, daß diese standstillen Vorgänge auch weitere Kreise ziehen werden. Von der „Verhaftung“ der beschädigten Pakete

Eine kurze Reichstags-Sitzung

Der Deutsche Reichstag hielt am Mittwoch, den 25. November nur eine außerordentlich kurze Sitzung ab. Er amnestierte zunächst die im Sommer bei den bekannnten Krawallen ausgeschlossenen kommunistischen Abgeordneten, indem er gegen ihre Zulassung keinen Einspruch erhob, nachdem vorher Verhandlungen zwischen den Parteien darüber gepflogen worden waren, daß ausgeschlossene Abgeordnete nach Ablauf von drei Monaten wieder zugelassen werden sollen, auch wenn die Zahl der Sitzungen, für die der Ausschluß verhängt wurde, in dieser Zeit nicht erreicht ist. Das Haus genehmigte dann das Gesetz über die Errichtung der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt. Ferner wurde beschlossen, den Notetat für 1925 bis zum 31. Januar 1926 zu befristet. Es wurde dann noch der Rest der zweiten Lesung des ordentlichen Etats erledigt, soweit er vor den Sommerferien nicht mehr zum Abschluß gebracht wurde. Dann vertagte sich das Haus auf Donnerstag, an welchem Tage die zweite Lesung des Locarno-Gesetzes beginnt.

Intendant von Schilling fristlos entlassen

* Berlin, 27. November. (Funktspruch.) Intendant Schilling ist fristlos entlassen worden. In der Begründung der fristlosen Entlassung des bekannnten Intendanten der Berliner Staatsoper, von Schilling, wird den Blättern zufolge darauf Bezug genommen, daß der Intendant sich geweigert habe, zur Beratung des Etats für 1926 im Ministerium zu erscheinen. Demgegenüber wird von einer dem Intendanten nahestehenden Seite erklärt, daß er seit drei Monaten auf wichtige Entscheidungen über den Etat für 1925 warte. Die vor-

musste man sich natürlich auch etwas erholen, und so wurden denn auch Weinsäffer ihres kostbaren Inhalts teilweise beraubt. Selbstverständlich gehörte zum guten Trunk auch eine gute Zigarre.

Dieser krasse Fall von schwerster Korruption in einem halbamtlichen, der Kownoer Zentralbehörde unterstehenden Institut steht im Memelgebiet einzig da. Er ist geeignet, das Vertrauen nicht nur der memelländischen, sondern auch der ausländischen Wirtschaftskreise in die mit dem Hafen und der Verzahnung zusammenhängenden beherrschenden Institutionen aufs tiefste zu untergraben. Alle in Frage kommenden Stellen werden schnell mit starker und erbarmungsloser Hand eingekreuzt müssen, wenn dem memelländischen Wirtschaftsleben nicht noch weiter schwerer Schaden zugefügt werden soll.

Ein illegales Zollamt in Rybartai

Am 15. d. Mts. entdeckten Beamte des Handelsdepartements und der politischen Polizei in Rybartai ein illegales Zollamt, dessen Organisationsplombierzangen besahen und Schmuggelware mit gefälschten Plomben versehen waren. Während der vorgenommenen Hausdurchsuchung sind verschiedene Schmuggelware mit gefälschten Plomben und ohne Plomben gefunden worden. Die Untersuchung ergab, daß diese Organisation bereits zwei Jahre lang tätig war. Auch der Ort, wo das gesamte Werkzeug aufbewahrt wurde, wurde festgestellt. Es wurden dahin Beamte zusammen mit den Inhaftierten entsandt, um das Werkzeug in Empfang zu nehmen. Unterwegs gelang es zwei Verbrechern, unter dem Schutz der Dunkelheit zu entkommen. Die Polizisten, die sie begleiteten, werden wegen Fahrlässigkeit zur Verantwortung gezogen. Die Untersuchung wird fortgesetzt. (Lit. Rundsich.)

Auch aus Kowno kommen bedeutliche Nachrichten über den Vorfall. In einem längeren Artikel stellen nämlich „Lituvos Zinios“ fest, daß man fast täglich auf Erziehungskosten steht, die dem Lande einen größeren oder geringeren Verlust einbringen. So habe man erst kürzlich im Seim Interpellationen eingebracht über einen Verlust von 400 000 Lit bei der Bestellung der Silbermünzen, über einen weiteren Verlust von 100 000 Lit beim Ankauf von Kohle und über eine Anleihe von 2 Millionen Lit ohne Garantien und anderes mehr. Jetzt wieder höre man, wie auch vom „M. D.“ bereits gemeldet, daß die Anlagen des Fischereifischschwertsofi von den Herbstwürmern vollkommen zerstört worden seien und der Schaden etwa 5 Millionen Lit betrage. Für dieses Geld hätten die notwendigen Arbeiten im Memeler Hafen ausgeführt werden können. Es dürfte doch klar sein, daß das Geld dann größeren Nutzen gebracht hätte, als das jetzt der Fall sei. Mit diesem neuen Fall müßten sich diejenigen befassen, deren Aufgabe es sei, denn der litauische Staat, der sich aus stark andershalb Gouvernements auszeichnet, werde solche Unbeliebigkeiten zu laß auf die Dauer nicht aushalten. Schnelles und radikales Eingreifen sei erforderlich.

Warschuld wegen Waffenschmuggels zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt

Vor dem großen Schöffengericht hatte sich heute der in Memel genigend bekannte Walter Warschuld, den die litauische Behörde als Uberschmeißer in Aussicht genommen hatte, wegen eines schweren Vergehens, das bereits 5-6 Jahre zurückliegt, zu verantworten. Der Angeklagte war im Jahre 1919 Leutnant einer Grenzschutzkompanie in Schmalenangen und hatte in dieser Eigenschaft untergeben nach Litst kommandiert und mit Ihnen zusammen Waffen nach Litauen geschmuggelt sowie Soldaten von angeblich litauischen Offizieren für die litauische Armee angeworben lassen. Der Angeklagte war im Oktober dieses Jahres in Gestalten nach Litst gekommen und ist bei dieser Gelegenheit verhaftet worden. Er gab an, im guten Glauben gehandelt zu haben bzw. sich auf Einzelheiten nicht besinnen zu können. Das Gericht kam jedoch zu der Ueberzeugung seiner Schuld und verurteilte ihn in Anbetracht der erfolgten Gefährdung seiner Handlungsweise zu 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis.

Längere Leitung der Staatsoperbetriebe übernehmen Generalmusikdirektor Kleiber und Geheimrat Winter.

Zwischen dem Intendanten und der Staatsregierung schwebten schon seit Jahren größere Differenzen, die sich neuerlich wieder recht bedenklich zuspitzten hatten, so daß mit einem Fortgang Schillings von der Berliner Staatsoper, um deren künstlerischen Ruf sich der Intendant hoch verdient gemacht hat, gerechnet werden mußte, daß er in dieser Form gesehen sollte, jetzt einigermaßen in Erwahnung.

Ein Gefolge von Königen

London, 27. November. (Funktspruch.) Die Besetzungsfeste für die verstorbene Königin-Mutter fand heute in der Westminster-Abtei statt. Anwesend waren der König, die Königin, alle Mitglieder der königlichen Familie, sowie der König von Dänemark und die Prinzen Waldemar und Axel von Dänemark, der König von Belgien, die Königin von Spanien, der König und die Königin von Norwegen, Prinz Karl von Belgien und die Großprinzen von Rumänien, Schweden und Norwegen. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich eingefanden, um den Trauerzug zu sehen.

Uberschwemmungen in Serbien

* Belgrad, 26. November. (Funktspruch.) Das Anwesen der Save vernichte in der Gegend von Bord in der ersten Ueberschwemmung durch die 200 Familien obdala wurden. In der Gegend von Agras wurden die Dämme durchbrochen. Das Wasser durchdrang die Ueberschwemmung. Die Bevölkerung flüchtete. Schulische Unternehmungen laufen von anderen Gegenden am Laufe der abern und mittleren Save ein.

Umgruppierung der Besatzungstruppen im Rheinland

* Paris, 26. November. (Funktspruch.)

Die Vorkasierkonferenz hat sich in ihrer heutigen Sitzung, wie „Journal des Debats“ berichtet, mit verschiedenen Fragen beschäftigt, die sich auf die Anwendung der letzten Genuevassungsmaßnahmen in Deutschland beziehen, sowie mit der Umgruppierung der Besatzungstruppen im Rheinland, die sich durch die Räumung der Kölner Zone, mit der am 1. Dezember begonnen werden soll, als notwendig erwiesen hat.

„Davas“ meldet aus Mainz, der Generalstab der französischen Besatzungstruppen am Rhein hat die durch die Räumung der Kölner Zone und die Besetzung Wiesbadens durch die englischen Truppen notwendig gewordenen Umgruppierungen so gut wie beendet. Die Besatzungstreitkräfte werden künftig aus drei Armeekorps, darunter einer Kavalleriedivision, bestehen. Die Truppen, die in Wiesbaden gestanden hatten, werden nach Mainz verlegt werden als Ersatz für die 42. Division, die als Vertiefung nach Mainz gelegt worden war, und die ebenso wie die 5. und 6. Kavallerieregimenter nach Frankreich zurückkehren. Der Generalstab des 90. Armeekorps wird nach Koblenz verlegt. Dieser Nachricht fügt „Davas“ hinzu, daß die Umgruppierung der Truppen in gewissem Maße die Truppenstärke vermindert.

Aus London wird berichtet: Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet: Die Verhandlungen über die Umgruppierung der Besatzungstruppen der Hochlande stoßen auf beträchtliche Schwierigkeiten. Wie verlautet, fordern die französischen Behörden nachdrücklich, daß das französische Kontingent, das gegenwärtig etwa 90 000 Mann beträgt, annähernd in der Heresstärke der vorherigen Ruhrbesetzung beibehalten werden soll, und daß eine Verminderung höchstens um 30 000 Mann gestattet werden könne. Die französische Auffassung, daß die britische Rheinarmee noch weiter vermindert werden könnte, ist nach Ansicht britischer diplomatischer und militärischer Kreise unannehmbar, da das britische Kontingent im Vergleich zu der Stärke, die es vor drei Jahren hatte, bereits radikal vermindert worden ist.

Englisch-französische Verständigung über die Orientpolitik

Die „Chicago Tribune“ will aus London erfahren haben, daß ein Abkommen zwischen Chamberlain und dem neuen französischen Oberkommissar in Syrien de Jouvenel anlässlich seines jüngsten Aufenthalts in London getroffen worden sei. Der erste Teil dieses französisch-englischen Abkommens setze die Bildung einer Einheitsfront gegen die Absichten der Türkei auf den Irak vor, wo die Türken einen Teil des Vilajets Mosul forderten. Der zweite Teil des Abkommens lege eine gemeinsame Politik in der Verwaltung der Mandate des Irak, Syriens, Palästinas und Transjordanien fest. In Zukunft würden die Politiker und Eingeborenenführer dieser Länder keine Unterstützung in einem dieser Gebiete finden, um den Aufstand in benachbarten Gebieten vorzubereiten. Die französischen und englischen Vertreter würden Anweisung erhalten, künftig in harmonischer Weise zusammenzuarbeiten und sich gegenseitig Unterstützung zu gewähren. Das betreffe vor allen Dingen die Grenze zwischen Syrien und Palästina, die die Engländer gegenwärtig militärisch besetzt hätten, damit bei einem Angriff der Franzosen gegen die aufständischen Drusen diese nicht nach Palästina überzögen könnten. Der dritte Teil des Abkommens gewährte die erforderliche Zusammenarbeit zwischen den französischen und englischen Städten durch Verbindungsoffiziere. Der vierte Teil endlich setze Maßnahmen vor, die geeignet seien, eine gemeinsame Politik auf dem Balkan zu erleichtern, um, falls solches erforderlich werden sollte, eine gemeinsame Verteidigung der Balkanstaaten gegen die Türkei vorzubereiten.

Die Locarno-Unterzeichner in London

* London, 27. November. (Funktspruch.) Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ berichtet: Trotz der Abjage der fehlenden Unterzeichner, die anlässlich der bevorstehenden Unterzeichnung des Vertrages von Locarno vorbeisehen waren, wünschen die Regierungen Frankreichs und Belgiens nach einer hier zugegangenen Mitteilung doch, die Unterzeichnung durch Staatsminister und nicht durch ihre Vorkasier vornehmen zu lassen. Es wird daher erwartet, daß Briand und Vandervelde nach London kommen. Auch Dr. Luthers und Dr. Stresemann beabsichtigen, wie verlautet, selbst zu unterzeichnen, und die Anwesenheit Dr. Luthers wäre besonders erwünscht angesehen seiner Stellung als „Nationalienführer“. Zum gleichen Thema berichtet „Daily Mail“: Wenn auch in Anbetracht der Trauer um die soeben verstorbene Königin-Mutter keine öffentlichen Veranstaltungen stattfinden werden, so beabsichtigen doch der Premierminister und der Staatssekretär des Auswärtigen, die auswärtigen Staatsmänner zu bewirten, während der König sie im Buckingham-Palast wahrscheinlich in privater Unterredung empfangen wird.

Rom, 26. November. (Funktspruch.) Die Blätter melden, daß der Locarno-Vertrag in London wahrscheinlich durch den dortigen Vorkasier Stationens unterzeichnet werden würde.

Massenentlassung deutscher Arbeiter in der Tschechei

* Prag, 27. November. (Funktspruch.) Der Klub der deutschen Sozialdemokratischen Abgeordneten und Senatoren besaßte sich gestern mit der in jüngster Zeit neuerlich vorgenommenen Massenentlassung deutscher Angestellte und Postbeamten. Die reguläre Abbanquote von 10% wird, so wurde festgestellt, bei den tschechischen Angestellten und Arbeitern nicht im entferntesten erreicht, bei den deutschen jedoch bei weitem überschritten.

Stadtverordneten-Versammlung

am Donnerstag, 26. November, 5 Uhr nachmittags.

Stadtverordnetenvorsteher Bierach eröffnete kurz nach 5 Uhr die Stadtverordnetenversammlung.

1. Einführung eines Stadtverordneten
Stadtverordneter Schubert ist nach Deutschland verzogen.

2. Revisionsprotokolle
Bei der Revision am 13. Oktober 1925 betragen bei der Stadtkasse die Einnahmen 18 757 775,15 Lit.

3. Wahlen
a) Zur Nachprüfung der Freischullisten ist, wie im Vorjahre, eine Kommission zu wählen.

b) Die jährlich aus der Veranlagungskommission auscheidende Hälfte der Mitglieder und Stellvertreter ist durch eine Neuwahl zu ersetzen.

Als gewählte Mitglieder:
Kaufmann H. Abelmann, Direktor Maties, Baugewerksmeister Domschitz, Kaufmann Appellagen.

Als gewählte Stellvertreter:
Bau- und Direktordirektor Gailvie, Kaufmann R. Kahlbal, Baugewerksmeister Nichtsmeier, Kaufmann Schlemminger.

Als ernannte Mitglieder:
Kaufmann Falk, Profurist Matzke, Bürgermeister Schulz.

Als ernannte Stellvertreter:
Kaufmann Antonowitsch, Frischmann und Kahlawitz, Stadtv. Nichtsmeier hat von seiner Wiederwahl abgesehen.

Die nächsten Mitglieder waren:
1. Bürgermeister Schulz als Vorsitzender,
2. Gewählte Mitglieder:
Herrn Walqash (Franz), Kaufmann Adomeit,
Herrn Koffmann, Buchhalter Rehter, Bädermeister Berner, Schuhmachermeister Hinz,
Geschäftsführer Waade, Fleischermeister Herdemann,
Fischer Plennis, Bürohilfsarbeiter Berkschus.

3. Ernannte Stellvertreter:
Schmiedemeister Hande, Direktor Pannars, Rechnungsrat Costede, Oberkauer Breichinski,
Maschinenmeister Adler, Kaufmann Kaiser.
Neuwahlen haben stattgefunden für die c 2 und 3 genannten Mitglieder.

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Aus dem Wirtschaftsleben Litauer
Liquidierung der Kownoer Kreditgesellschaft

dt. „Elta“ teilt mit, daß die Kownoer Kreditgesellschaft für gegenseitigen Kredit, die bereits vor dem Kriege existierte, auf Beschluß des Finanzministeriums liquidiert werden soll.

Litauische Ausschreibungen
Die litauische Eisenbahndirektion schreibt folgende Lieferungen aus: 3. Dezember: 12 000 kg Werg und 600 kg Garnabfälle.

Die Einnahmen und Ausgaben der Staatskasse
Im Oktober sind bei der Staatskasse 20 359 300 Lit eingegangen. Im Verlaufe der ersten zehn Monate gingen 208 135 900 Lit, d. h. 80,3 Prozent der gesamten vorgesehenen Einnahmen ein.

Finnisches Interesse für litauische Leinsaat
Wie die „Elta“ aus Helsingfors meldet, habe die Nachricht, wonach das Hamburger Institut die litauische Leinsaat als die beste der Welt anerkannt hätte, und die litauischen Handelskammern Instruktionen für Erhöhung der Leinsaatproduktion erlassen hätten, große Beachtung in finnischen Blättern und Handelskreisen gefunden.

Der Ernst der wirtschaftlichen Lage in Lettland. In den „Jaun. Sin.“ äußert sich Ringold Kalmring recht pessimistisch zur Lage der Finanzen und der Wirtschaft Lettlands. Man könne sich nur darüber wundern, daß der Rückgang der Valutareserve der Staatsbank ein verhältnismäßig so langsames sei.

ow. Eine Währungsreform in Estland soll nunmehr, da die Estmark schon seit ca. einem Jahr stabil geblieben ist, auf Grund dreier besonderer Gesetze zur Durchführung gelangen. Das eine sieht die Einführung der Goldwährung vor (oder vielmehr einer Golddevisenwährung), da Goldmünzen vorläufig nicht auszugeben werden sollen).

Mendibalschen Nachlaßfonds, der Ständedeputation und der Deputation für das Alters- und Siebenheim. Es ist Erbschaftswahl vorzunehmen. Herr Bierach wurde auf Vorschlag gewählt.

Genehmigung der Regierung auf höchstens 6 Monate bis auf 25 Proz. verringert werden, wobei eine besondere Abgabe an den Staat fällig wird.

Berliner Börsenbericht

Berlin, 27. November. (Funkspruch.)

Die wesentliche Besserung des französischen Franken stärkte die vertrauensvolle Stimmung der Börsenkreise, so daß der heutige Verkehr in bester Haltung mit vorwiegend bis zu etwa 2 Proz. erhöhten Kursen eröffnete.

(Telegraphisch übermittelt — Ohne Gewähr)

Table with columns: City, Currency, and Exchange Rate. Includes entries for Buenos-Aires, Japan, London, New York, Rio de Janeiro, Amsterdam, Brüssel, Oslo, Danzig, Helsingfors, Italien, Jugoslawien, Kopenhagen, Lissabon, Paris, Prag, Schweiz, Sofia, Spanien, Stockholm, Budapest, Wien, Athen, Kanada, and Uruguay.

Markkurse des Auslands vom 26. November: Prag 807,375, Zürich 1,235,00, Amsterdam 0,59,24, London 20,35.

Berliner Ostdevisen am 27. November. (Tel.) Warschau 56,85 Geld, 57,15 Brief, Kattowitz 56,60 Geld, 56,90 Brief.

Danziger Devisen am 27. November. (Tel.) Warschau 70,91 Geld, 71,09 Brief, Zlotylokonten 72,16 Geld, 72,34 Brief.

Table titled 'Kurs-Depesche' showing exchange rates for various locations like Hamburg, Berlin, Danzig, and others.

Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 27. November 1925

Table with columns: Share Name, Price, and other details. Includes Brauerei Ponarth, Brauerei Rastenburg, etc.

Diskontierung durch eine Federal-Reserve-Bank. Die Federal-Reserve-Bank in San Francisco erhöhte, wie aus New York telegraphisch wird, den Diskontsatz auf 4 Prozent.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 27. November. (Funkspruch.) Die Festigkeit der Auslandsmärkte führte aber hier wieder zu Preiserhöhungen für Getreide, zumal die Nachfrage für den Export anhielt.

Antiche Berliner Produkten-Notierungen

Table with columns: Product Name, Quantity, and Price. Includes Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg, bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

Königsberger Produktenbericht. Königsberg, 27. November. (Tel.) Zufuhr 45 inländische Waggons, davon 8 Weizen, 21 Roggen, 5 Gerste, 1 Hafer, 2 Erbsen, 3 Bohnen, 1 Wicken, 1 Leinsaat und 4 ausländische Waggons.

Kein großes Getreidegeschäft in Danzig. Danzig hat vor dem Kriege einen großen Getreidehandel gehabt, dessen Umsatz an einen Jahresumfang von 1 Million T. herangereicht hat.

Die neue Waldhof A-G. Die in diesem Frühling in Royal neu gebildete Aktien-Gesellschaft Waldhof hatte sich an das Handelsministerium mit der Bitte gewandt, die über das Vermögen der genannten Gesellschaft nach dem Kriege verfügte Vermögensverwaltung aufzuheben.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Sonnabend, den 28. November. Zeitweise auffrischende Südwestwinde, Schneefälle vorübergehend milder.

Temperaturen in Memel am 27. November: 6 Uhr: - 7,1, 8 Uhr: - 6,5, 10 Uhr: - 3,5, 12 Uhr: - 2,7

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Freitag, den 27. November, 8 Uhr morgens:

Übersicht der Witterung: Tief 748, Südnostragen, Festland vordringend, Vorläufer England, deutsche Küste mäßige Südwestwinde, heiter bis wolkg. Schnee.

Table with columns: Station, Barometer, Wind, Wetter, Seegang. Lists stations like Skudonaa, Bük, Swinemünde, etc.

Memeler Schiffsnachrichten

Table titled 'Eingekommen' with columns: Nr., Schiff und Kapitän, Von, Mit, Adressiert an.

Table titled 'Ausgegangen' with columns: Nr., Schiff und Kapitän, Nach, Mit, Makler.

Pegelstand: 0,60 m. — Wind: Ost 1. — Strom: aus. Zulässiger Tiefgang: 7,2 m.

Memeler Reederei: D. Memel 26. November Bahama-Inseln passiert. Verkauf eines Königsberger Dampfers nach Lettland.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler L'ampfhoote-Aktien-Gesellschaft. Verantwortlich für den Inhalt: I. V. Franz Gloschat.

Kammer

Licht-Spiele

Heute ab 5 und 7/8 Uhr



Die Moral der Gasse

der deutsche Bomberfolg mit der deutschen Bomben-Besetzung:

Margarete Kupfer als Gräbert sel. Witwe

Werner Krauss als Viehhändler en gros

Ernst Hofmann als Lehmann-Aspirant

Joh. Riemann als Herr über Jazz-band und Sekt

Ellen Plessow die giftige Zunge

Liebliche des Menschen Ein entzückender Film aus dem Hundeleben

Mary Odette das Mädchen aus der Gasse

Herm. Picha der alte Schustermeister

Rosa Valetti die Litfassgäule der Gasse

Evi Eva ein Nachtfalter

Terra-Woche Das Neueste aus aller Welt

764

Städtisches Schauspielhaus Memel

Freitag, den 27. November, 7 1/2 Uhr: „Belinde“ Ein Liebesstück in 5 Aufzügen von Herbert Eulenbergs

Sonnabend, den 28. November, 7 1/2 Uhr: „Am Teetisch“ Lustspiel in 3 Akten von Karl Eloboda.

Sonntag, den 29. November, 7 1/2 Uhr: „Mein Leopold“ Volksstück mit Gesang von Adolf Arronge.

Vorverkauf täglich von 11-1 und von 4-6 Uhr.

Montag nachm. ist die Kasse geschlossen.

Abendkasse eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung. 120150

Konditorei Sommer

Sonnabend, den 28. November und Sonntag, den 29. November, abends 8 1/2 Uhr:

Konzert

Jazz-Band 4499

Die singende Säge

Und wieder tritt

bei Petrus an Der schon bekannte Wandersmann. Schau! Ich befolgte Deinen Rat Und machst mich fein bei Wabulat. Da lächelt Petrus mild und fein Und läßt ihn in den Himmel ein.

Herren-Anzüge Lit 65, 75, 85 usw. Eigene Fabrikation Neue Straße. 115988

Einige gut erhaltene Schreibtische

und zwei Lederstuhl-Garnituren zu kaufen gesucht. Offert-n unter 846 an die Exped dieses Blattes erbeten. 115944

Umboffe

empfehlen in größter Auswahl zu günstigen Preisen 115990

Oscar Braun, Telefon 184.

Heute Freitag abends 7 1/2 Uhr

Karten- ausgabe

in der Turnhalle. 15973 Der Vorstand

Auto- vermietung offene u. geschloff. Wagen Telefon 730

Otto Zoeko Libauer Straße 37 b

Apollo * Urania

heute und folgende Tage, ab 5 und ca. 7 1/2 Uhr

Der neue große deutsche Erfolg der anerkannt beste Film mit

Ena Maca Frauen

die man oft nicht grüßt

7 Akte Regie Friedr. Selmit mit Ena Maca, Maria Kupler, Emma Kleinwald, Paul Otto, Carl Seppert, Jenger England usw.

Gines Weibes Lüge nordischer Film, 6 Akte Gunnar Tolnäs

Neue Apollowache

Musik W. Ludewigs

reitag und Sonnabend ab 6 Uhr, Sonntag ab 2 Uhr

Das spannende Doppel- Programm

Huth und die Erb- schleicher

Sensationen 6 Akte, mit dem englischen Harry Piel

Hütet Eure Töchter

Sitten - Abenteuer, 6 Akte sehr spannend

Schnuddi als Chauffeur Lustspiel 2 Akte

Ev. Reformierte Kirche

Mittwoch, den 2. Dezember, abends 8 Uhr

Mendelssohn-Abend

Emily Tieszen-Saam, Sopran
Hans Fromholz, Orgel

Karten zu 5 Lit Altarplatz, 3 Lit Empore, 2 Lit Kirchenschiff

Vorverkauf bei Rob. Schmidt Nachf. und an der Abendkasse 14498

M. G. B.

Sonnabend, den 28. abends 6 Uhr

See mit Damen

Urania

Memeler Leuchttower-Batterien

sind die besten Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Otto Zoeko Libauer Straße 37 b Telefon 780.

Wiener Harmonika 2 reibig, Stahlst., verkauft billig 115976

Leuschner Wiefenstraße 26.

Willmes 15988 erste Sorte 65 Cent pro Fund zu haben

Mehlhandlung Wald Steintorstraße 12.

Großer Waschtisch Esch. m. Marmoranlauf 150 Lit, 2 Winterüberzieher à 80 Lit, 1 Cutwan-Anzug 40 Lit, zu verkaufen

Albauer Straße 10-11 unten rechts

Am Sonnabend abend 16007

Lanz

Jazz-Band-Kapelle Kaiser Schmels.

Central-Café

Sonnabend, den 28. November:

Operetten-Abend

Ab 10 Uhr Tanz

16008

Die Heilsarmee

Am Sonntag, den 29. November, nachmittags 4 Uhr findet im Saale des Herrn Legarith-Schmels ein großes Musik- und Gesangsfest statt. Eintritt 1 Lit. Es ladet freundlich ein Adjutant P. Sukkau. 115987

Victoria-Diele

Sonnabend, den 28. November auf allgemeinen Wunsch

2. Rouletteball

Sonntag 5 Uhr Tanz-See

15985

Familien-Café Mollstr. 37

Sonnabend und Sonntag 115993

Gesellschafts-Ball

Anfang 7 Uhr Jazz-Band Anfang 7 Uhr

Café Astoria

Heute, Freitag, den 27. November: Delikate Kinderfled

Heute Kinderfled

Hotel Preussischer Hof 16008

Wer erteilt

gründlich litauischen Sprachunterricht? Offerten mit Preisangabe unter 850 an die Expedition dieses Blattes. 115965

Empfehle mich für deutsch-litauische oder litauisch-deutsche

Uebersetzungsarbeiten

Zu sprechen von 10-1 Uhr täglich. 115991

Mett, Stauerstraße 5.

Am Donnerstag, den 3. Dezember beginnt ein neuer

Vormittagskursus

f. Stenographie u. Maschinenschreiben Anmeldungen hierzu bei Frau C. Kundt Hofgartenstraße 10/11 unten rechts

hält dauernd vorrätig

F. W. Siebert Mem. Dampfboot

Meine 115990

Sprechstunden

fallen vom 28. bis 30. Novbr. aus.

Naturheil fundiger Prediger R. A. Mett Stauerstraße 6.

Restaurant Landeshof Heute Sonnabend

Rinderfled

Germania-Halle Heute 115999

ff. Rinderfled

Warne Jeden von meinem Mann Joh. Sprenger etwas zu boragen oder von ihm zu kaufen, da alles mein Eigentum ist und ich f. nichts aufnehme. Frau Sprenger Derjenige, der meinen Namen „Prinz“ hörend, ein eiserret hält, möge denselben bis morgen vormittag wiederbringen, andernfalls Anzeig erfolet. 115968

Ed. Skwar Fr. Wilh. Str. 43/44.

Herren-Schneiderei

unter erstklassiger Leitung in eigenen Werkstuben bietet Ihnen wirklich das Beste vom Besten

Bekleidung für Strasse, Sport und Gesellschaft

Anzüge und Mäntel von Lit 250, 375

Marcus Millner

Marktstrasse 47, Haus Borchardt 1012

Sonnabend ab 8 Uhr

leichte Jugend-Vorstellung

Huth und die Erb- schleicher

6 spannende Akte mit dem englischen Harry Piel

Schnuddi als Chauffeur 2 lustige Akte

Monty macht alle 2 Akte

Träume sind Schäume Mond-Lustspiel

Aus aller Welt Kinder 50 Cent Erwachsene 1 Lit

Gründlichen Klavierunterricht erteilt. Wer? sagt d. Exped. d. Bl. 11591

Auto- vermietung Tel. 1084.

Franz Schacht Beitragsstr. 35. 115717

SVENSKA DAGBLADET

STOCKHOLM, SCHWEDNE

das leitende, grösste und meist verbreitete Tagesblatt der schwedischen Hauptstadt

Svenska Dagbladet ist das Organ des kaufkräftigen Publikums in ganz Schweden. Die Zeitung wird gelesen von den Behörden, in der Finanz-, Handels- und Industriewelt, in allen gebildeten Familien und Kreisen und ist deshalb die schwedische Zeitung, die den Inserenten den grössten Erfolg garantieren kann.

Anzeigen für Svenska Dagbladet werden durch Rudolf Mosse, Ala und andere Büros vermittelt

ist das beliebteste

Weihnachts-Geschenk

Ich bringe in großer Auswahl

moderne Hand-Arbeiten

vorgezeichnet und fertig, jedem Geschmack und Zweck entsprechend für FESTGESCHENKE

Sämtliches Stickmaterial

in Wolle, Seide und Garn in reichhaltigem Farbensortiment am Lager

OTTO KADGIEHN NACHF.

Kamelhaar- und Filzschnecken-Schuhe

nur Qualitätsware, in allen Größen zu billigen Preisen erhältlich

Besichtigung erbeten. Kein Kaufzwang

Schuhwarenhaus S. Kaplan

Friedrich-Wilh.-Straße 3/5 116002

Mein Geschäft ist Sonnabend ab 4.40 Uhr geöffnet.

Eiserne Bettstelle

Wäschemangel

sowie sämtliche Haus- und Küchengeräte empfehlen in großer Auswahl zu billigen Preisen 14495

Schmidte & Rosenberg Grabenstrasse.

Verkäufe

Zu verkaufen

1 Strickmaschine

1 Kinderbett m. Matr. evtl. mit Betten

2 Geigen mit Kästen

1 Gaslöcher

1 Wirtschaftswage

1 Wanduhr

div. Kinderstühle und Leisten

Schul- und Unterhaltungsbücher

1 Kinder-Dampfmachine. 115964

Sachen alle gut erhalt.

Rosenstr. 2, 1 Tr.

Damenjoppe's fast neu, zu verkaufen 7909 Kreuzstraße 1

Stadt-Grundstück Preis 8000 Lit zu verkaufen. Zu erf. in der Exped. d. Bl. 115962

Öffentliche Versteigerung

Das zur Mickas Szwillus'schen Konturmasse gehörige Warenlager, bestehend aus Kolonialwaren und einigen Utensilien zum Wert von L. 4672.24 werde ich Dienstag, den 1. Dezember, vormittags 11 Uhr im Geschäftstotal Parfstrasse 5 a, öffentlich meistbietend versteigern. 17911

Als Vorkaufssumme sind 500 Lit zu hinterlegen.

Der Zuschlag wird vorbehaltlich der Genehmigung des Gläubigerausschusses erteilt.

Carl Adomeit, Konkursverwalter.

Wafulaturpapier

empfehlen

F. W. Siebert A.-G.

Stellen-Angebote

Zur Abfindung des bisherigen Teilhabers wird für ein gutgehendes Unternehmen mit guter Kundenliste ein tätiger oder stiller

Teilhaber gesucht

Kapitaleinlage nach Vereinbarung. Schriftliche Offerten unter 837 an die Expedition dieses Blattes erbeten. 115983

Stellen-Gesuche

Ein junges Mädchen möchte gründlich die Glaszylinder erlernen. Off. unt. 958 an die Exped. d. Bl. 116004

Empfehle mich als Schneiderin Zu erf. Galtstrasse 8

Vertrauensstellung

Sucht gewandtes Fräulein, 30 J. v. auswärts, v. bald od. später. Prakt. u. pari. erf. i. allen Zweigen d. Haush. Wähen u. Handarbeit. Offerten unter Nr. 810 an die Expedition dieses Blattes. 17863

Welch eine Dome

würde sich mit etwa 15 000-20 000 Lit an einem gut gehenden Geschäft beteiligen. Spätere Beirat nicht ausgeschlossen. Offerten unter 849 an die Expedition dieses Blattes. 115963

Gesucht 1-2 Büroräume

im Mittelpunkt der Stadt gelegen. Offert-n. 845 a. d. Exped. d. Bl. 14489

Ein kleines Geschäftstotal

mit nicht zu hoher Miete von sofort in Prädikts gesucht. Kleines Warenlager kann mit übernommen werden. Offerten unter Nr. 853 an die Exped. d. Bl. erb. 115997

Suche für meine Tochter, die 1 Jahr das Pensionat und Haushaltungsschule besucht hat, Stellung als

Haustochter

zur weiteren Ausbildung in Haushalt, Bedienung voller Familienanhang. Offert. unter 851 a. d. Exped. d. Bl. erbeten. 115968

Vermietungen

1 gut möbliert. Zimmer mit Klavierbenutz. an Dame zu verm. 116001 Breite Straße 221. Unts

Möbl. Zimmer sep. Eing. zu vermiet. Zu erf. in der Exped. dieses Blattes 116006

Ein junger Maler der die Renovierung eines Zimmers übernehmen will, findet billige e. Klumentgelt. Schloßstraße. Wo? sagt die Exped. d. Bl. 115988

Freiwillige Kellerräume

zu jed. Zweck geeignet, zu vermieten 115984

Töpferstr. 9-10

Der bisher als Friseurgeschäft benutzte

Laden

Schleierstr. 11, ist vom 1. Dezember 25 zu verm. Anfr. erbet. an A. Abelsohn, Schleierstr. 11 115909

Mietgesuche

Anständiger Herr sucht vom 15. Dezember ein möbliert. Zimmer mit separ. Eingang, evtl. mit Pension. Off. unter Nr. 952 an die Exped. d. Bl. 116003

Zum 1. Januar 1926 möbl. Zimmer m. sep. Eing., im Zent., mögl. mit Pension, von jungem Mann gesucht. Off. m. Fr. unter 951 a. d. Exped. d. Bl. 115971

Stellen-Angebote

Ein junges Mädchen möchte gründlich die Glaszylinder erlernen. Off. unt. 958 an die Exped. d. Bl. 116004

Empfehle mich als Schneiderin Zu erf. Galtstrasse 8

Gesucht 1-2 Büroräume

im Mittelpunkt der Stadt gelegen. Offert-n. 845 a. d. Exped. d. Bl. 14489

Ein kleines Geschäftstotal

mit nicht zu hoher Miete von sofort in Prädikts gesucht. Kleines Warenlager kann mit übernommen werden. Offerten unter Nr. 853 an die Exped. d. Bl. erb. 115997

Notales

Memel, den 27. November 1925

Landtag und Landesdirektorium

Vom Präsidium des Landtags wird uns mitgeteilt: Es ist im parlamentarischen Leben nicht üblich, daß sich die Presseabteilung einer zurückgetretenen Regierung in der von dieser Presseabteilung beliebigen Form mit den berechtigten Wünschen des Landtags und seines Präsidiums beschäftigt, zumal auch alle nachgeordneten Behörden letzten Endes dem Landtag verantwortlich sind. Im übrigen ist es wohl nicht notwendig, an dieser Stelle auf diese Dinge sachlich einzugehen.

Der Präsident
Joseph Kraus.

* [Sitzkauskas in Memel.] Die „Ela“ berichtet aus Rowno, daß am 25. November der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Sidzikauskas nach Berlin und der Minister Aufschiuolis nach Riga abgereist seien. — Wie wir gestern hörten, soll der Gesandte Sidzikauskas heute oder morgen nach Memel kommen. Es ist wahrscheinlich, daß Sidzikauskas seine Resolutionspositionen geändert hat, als die „Ela“-Meldung bereits ausgegeben war.

* [Karusevicius reißt nach Finnland.] Wie die „Ela“ hört, wird sich der Vorsitzende der Memeler Hafendirektion Ingenieur P. Karusevicius in nächster Zeit nach Finnland begeben, um die finnischen Hafenkennzeichnungen und nähere Beziehungen anzuknüpfen. (Wenn nur bei all diesen Studienreisen, Besichtigungen, Erwägungen, Berichten, die periodischen Meldungen der „Ela“ nicht zu vergessen, endlich etwas Positives für den Memeler Hafen herauskommen würde! Die Red.)

* [Personalveränderungen an den Volksschulen des Memelgebietes.] In der Zeit vom 1. Oktober bis 1. November haben an den Volksschulen des Memelgebietes folgende Personalveränderungen stattgefunden: Stellenbesetzungen: Memel, Rektorstelle in Memel-Schmelz I mit Lehrer Fritz Blode aus Wellneragen zum 1. September endgültig, Kowollen, Kreis Pogegen, eine Lehrerstelle mit Lehramtsbewerber Otto Rudat aus Wittgiren zum 1. Oktober vertretungsweise, Saugen, Kreis Pogegen, II, Lehrerstelle mit Lehramtsbewerber Fritz Josutis aus Makurmaten zum 15. Oktober auftragsweise, Pasziken, Kreis Hendekrug, II, Lehrerstelle mit Lehramtsbewerber Walter Wohlgegmuth aus Kugeleit zum 1. November vertretungsweise, Memel, eine Stelle an der vereinigten Schule Schmelz I und II mit Lehramtsbewerberin Frida Kramer aus Memel zum 1. November vertretungsweise, Wabbeln, Kreis Hendekrug, alleinige Lehrerstelle mit Lehrer Otto Stephan aus Neu-Angeln zum 1. November einweislich, Wellneragen, Kreis Memel, alleinige Lehrerstelle mit Lehrer Franz Czysch aus Krottingen zum 15. November einweislich, Safuten, Kreis Memel, II, Lehrerstelle mit Lehramtsbewerber Erich Endrejat aus Karfeldek I zum 15. November vertretungsweise, Neu-Angeln, Kreis Hendekrug, II, Lehrerstelle mit Lehrer August Palloks aus Pokallna zum 1. Dezember auftragsweise, Pokallna, Kreis Hendekrug, II, Lehrerstelle mit Lehramtsbewerber Erich Szillis aus Neu-Angeln zum 1. Dezember auftragsweise, aufgestellt ist: Lehrerin Lily Mahat in Rikhten, Kreis Hendekrug zum 1. November. Einweislich aufgestellt ist: Lehrer Hermann Jurfschat in Coabjutten, Kreis Pogegen, zum 15. Oktober. Endgültig aufgestellt sind: Lehrerin Gertrud Paprotta in Rikhten, Kreis Hendekrug, zum 1. Januar 1926, Lehrer Heinrich Bajorat in Memel, für die Volksschulen des Memelgebietes zum 1. Oktober. Ausgeschlossen aus dem Schuldienst des Memelgebietes sind: a) durch Verurlaubung

zum Studium: Lehrer Richard Bay aus Pasziken, Kreis Hendekrug, zum 1. November, Lehrer Wilhelm Zapat aus Memel zum 1. November, Lehrer Erich Schlumpp aus Memel zum 1. November, Lehrer Hans Gumboldt aus Safuten, Kreis Memel, zum 10. November, b) durch Uebertritt in den preußischen Schuldienst: Lehrer Adolf Weich aus Baugsthorallen, Kreis Memel, zum 20. November. Genehmigung zum Privatunterricht ist erteilt: Der Lehramtsbewerberin Irmgard Luther in Prökuls, Kreis Memel. Dem Lehramtsbewerber Erich Lohow in Schunellen, Kreis Pogegen.

* [Die Tarife bei den Kleinbahnen.] Seit der Einführung der stabilen Währung und dem dadurch hervorgerufenen Geldmangel hat der Verkehr auf den Eisenbahnen, besonders aber auf den Kleinbahnen des Gebiets, sehr gelitten. Die Deutsche Kleinbahn-Gesellschaft und die Verwaltung der Memeler Kleinbahnen hatten an das Direktorium vor längerer Zeit Anträge gestellt, die Verkehrssteuer abzuschaffen. Da diese Steuer nur einen kleinen Prozentsatz der Fracht- und Personentarife beträgt, hat das Direktorium den Verwaltungen der Kleinbahnen empfohlen, in erster Linie eine Ermäßigung der Tarife herbeizuführen, um durch Senkung des Verkehrssatz den Betrieb rentabler zu gestalten. Das Direktorium hat die Erhebung der Verkehrssteuer zeitweilig ausgesetzt. In der Sitzung vom 18. November wurde davon Kenntnis genommen, daß die Deutsche Kleinbahn-Gesellschaft es ablehnt, die Personen- und Frachttarife zu ermäßigen.

* [40. „Liederfreunde“-Stiftungsfest.] Die Horischen Darbietungen der Liederfreunde bei ihrem bevorstehenden Stiftungsfest — drei an der Zahl — sind, wie uns geschrieben wird, ihrem musikalischen Gehalt nach sehr beachtenswerte Werke. Robert Schwalms „Sotenzug“, ein eindrucksvoller Uniform-Chor, von dem Willy Ludewig, unser geschätzter einheimischer Komponist, die Orchesterbegleitung geschrieben hat, steht am Beginn des Festkonzerts. Ihm folgt die von den Liederfreunden schon früher, zuletzt unter Mitwirkung des Kammerleiters Ferdinand Ritz, zur Aufführung gebrachte Komposition von Theodor Fodorßky „Friedrich Rothbar“, in der diesmal der auch im Hauptwerk des Abends als Solist fungierende Solistenbariton Musikdirektor Gunnar Heyman-Stochholm sich solistisch betätigt wird. Daneben ist es die große Arnold Krug'sche Komposition „Singal“ für Männerchor mit Bariton- und Sopranosolo und Orchester, deren Aufführung man mit Spannung entgegensehen darf, ein Werk, das unter den wertvollsten Schöpfungen dieses Zweiges des Chorgesanges einen bevorzugten Platz einnimmt. Der Stoff der Dichtung ist dem dritten Gesänge von Dflans „Singal“ entnommen. Starno, König von Woslin, landete einst auf einem Streifzuge in Norwegen, ward von dem dortigen König Singal geschlagen und geriet in dessen Gefangenschaft. Singal schenkte ihm großmütig die Freiheit und ließ ihn wieder in seine Heimat segeln. Hierüber grollte Starno dennoch und beschloß, Singal mit List nach Woslin zu locken, um ihn umbringen zu lassen. Er heuchelte Freundschaft und Bündnis und bot ihm seine Tochter Agandecca als Gattin an. Singal, der ihre Liebe schon in früher Jugend erwiderte, kam harmlos zu Starno nach Woslin, um dort das Brautfest zu feiern und Agandecca ganz Norwegen heimzuführen. Der verräterische Plan Starnos ward aufgedeckt und Singal blieb Sieger. Die „Hamburger Nachrichten“ urteilen über das Tongemälde: „Krug hat hier ein Werk geschaffen, dessen Schwerpunkt in der Massenwirkung seiner Chöre liegt. Saffig und schwingend von Anfang bis zu Ende, reich und äppig im Klang, ausgestattet mit vielen hübschen Einzelheiten, reizvollen Klangbildern und lebenswichtigen melodischen Zügen, erntete das Werk reichen Beifall.“ — Leider verließen die hohen Auführungskosten es den Liederfreunden, das grandiose Chorwerk in einer zweiten Aufführung auch dem größeren Publikum zu vermitteln und da die Fettaufführung bei dem großen Mitgliederbestande des

Vereins lediglich den geladenen Ehrengästen und den Vereinsmitgliedern zugänglich sein kann, so wird man sich des Auswegs bedienen, die Generalprobe öffentlich gegen ein verhältnismäßig geringes Eintrittsgeld und zwar am Freitag, den 4. Dezember, stattfinden zu lassen.

* [Paul Wegener kommt wieder nach Memel.] Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, wird Paul Wegener, der große Menschen-darsteller, Mitte Dezember ein auf drei Abende berechnetes Gastspiel im hiesigen Städtischen Schauspielhaus geben. Er wird uns in zwei Stücken, in denen er auch in Berlin aufgetreten ist, seine reife Schauspielkunst zeigen und zwar in „Hier unter Ulmen“ des jetzt auch in Deutschland vielgespielten Amerikaners O'Neill und in dem Lustspiel „Jacqueline“. Es ist so gut wie sicher, daß Paul Wegener im Laufe dieser Theaterjahren noch ein zweites Mal nach Memel kommen und dann den „Göh von Verlichingen“ spielen wird. Wenn Anfang dieses Theaterwinters der „Göh von Verlichingen“ im Berliner Lessing-Theater in der Inszenierung des früher am Königsberger Neuen Schauspielhaus tätig gewesenen Intendanten Richard Rosenheim mit großem Erfolge aufgeführt werden konnte, so lag das zu einem sehr wesentlichen Teile an der meisterhaften Darstellung des Göh durch Paul Wegener. Wir wissen, daß die Memeler ihren berühmten Gast durch den gewöhnlich zahlreichen Besuch ehren werden.

* [Die Heilsarmee] veranstaltet, wie uns geschrieben wird, am Sonntag, den 29. November, nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn Vegarth-Schmelz ein großes Musik- und Gesangs-fest. Die Kapelle wird Musikstücke und die Gitarren-gesangsbrigade Lieder zum Vortrag bringen. Zur Deckung der Kosten und zur Anschaffung von Musikinstrumenten wird ein Eintritt von 1 Lit erhoben. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Memeler Schöffengericht

(Sitzung vom 26. November)

Diebstahl. Der jugendliche Walter Glosat aus Memel war angeklagt, zusammen mit seinem straf-unmündigen Bruder Paul einen schweren Diebstahl verübt zu haben. Er veranlaßte seinen Bruder, durch das Fenster in eine Wohnung einzusteigen, um dort ev. Geld zu stehlen, während der Angeklagte draußen Schmiere stand. Der kleine Junge fand aber kein Geld und so blieb es bei dem Versuch. Der Angeklagte hatte noch weitere Diebstähle auf seinem Gewissen, bei denen er auch seinen kleinen Bruder als Werkzeug benutzte hatte. Das Urteil lautete auf einen Monat Gefängnis, jedoch wurde dem Angeklagten mit Rücksicht auf seine Jugend und sein Geständnis eine Bewährungsfrist von drei Jahren bewilligt.

Hausfriedensbruch und Körperverletzung. An einem Abend im Oktober zechten mehrere Litauer in dem Gasthause von Jurgan in Layallen. Ein Arbeiter Butkewitsch wollte nicht bezahlen und wurde vom Wirt hinausgewiesen. Nach einer Weile kam er mit mehreren Freunden wieder, darunter die heutigen Mitangeklagten Urban und Schunofas. Die Leute begannen großen Skan-

dal und entfernten sich nicht, trotzdem sie wiederholt zum Verlassen des Lokals aufgefordert worden waren. Die Angeklagten begannen, sich dann mit den Gästen zu prügeln, warfen mit Gewichten und anderen Gegenständen nach dem Wirt und den Gästen und zerhieben Stühle und Gläser. Auch wurde eine ganze Reihe von Fensterscheiben eingeworfen. Butkewitsch erhielt fünf Wochen Gefängnis und 30 Lit Geldstrafe wegen Sachbeschädigung, Urban und Schunofas erhielten je drei Wochen Gefängnis und 15 Lit Geldstrafe. Ein Mitangeklagter wurde freigesprochen.

Standesamt der Stadt Memel

vom 27. November 1925

Aufgeboten: Zimmermann Michel Agninus von Rumpischken mit Marie Galins, ohne Beruf, von Klein-Kurischen.

Eheschließung: Kaufmann Erwin Walter Oswald Bofchat mit Verkäuferin Helene Margarete Weber, beide von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Karl Otto Dammus; dem Handlungsgesellen Max Richard Binner von hier. — Zwei uneheliche Geburten weiblichen Geschlechts.

Gestorben: Karl Werner Siegfried Kumbarkis, 2 Monate alt; Martin Hans Kurt Kurkus, 9 Monate alt, von hier; Maurerfrau Johanne Vertha Goede, geb. Lutai, 43 Jahre alt; Heinz Karl Sachse, 2 Wochen alt, von Schmelz.

Kirchenzettel

Johanniskirche. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst, Psalmen und 614. Abendmahl. 11 Uhr: Kirchengottesdienst. 5 Uhr: Gemeindegand, Fr. v. Saß. Dienstag, 7 1/2 Uhr: Vortrag des Seemannspastors Hinrichs-Natterdam über Seemannsmission im Gemeindegand. Dienstag, 4 Uhr: Gemeindegand. 1. Dienstag, 4 1/2 Uhr: Gemeindegand. 2. Mittwoch, 6 Uhr: I. Adventsandenacht, Fr. v. Saß. Englische Kirche. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst, Psalmen und 614. Abendmahl. Fr. v. Saß. 11 1/2 Uhr: Kirchengottesdienst. 15998

Evangelisch-reformierte Kirche. 9 1/2 Uhr: Pfarrer Brieß, 11 Uhr: Kirchengottesdienst, 5 Uhr: Junglingsverein. Donnerstag, 5 Uhr: Bibelstunde. 16981

Katholische Kirche. 7 Uhr: Frühgottesdienst, 8 1/2 Uhr: Schülergottesdienst, 9 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt, 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst, 6 Uhr: Wandgottesdienst. Im Advent ist jeden Dienstag und Freitag morgens 7 Uhr Novatenmesse.

Baptistengemeinde. Freitag, 7 1/2 Uhr: Die höchste aller Erdenfragen. Sonnabend, 7 1/2 Uhr: „Das Problem der Todesangst“. Sonntag, 9 1/2 Uhr: „Was ist Hebe?“ 4 Uhr: „Seligwerden ein Ringen“. — Evangelisations-vorträge von Prediger G. Döllen. — Mittwoch, 7 1/2 Uhr: Bibelstunde. 15979

Christl. Gemeinschaft Engl. Kirche. 4 Uhr nachm.: Kinderbundfest: Gesänge, Deklamationen, Ansprache, 7 Uhr abends: Jugendbund. 15982

Ev. kirchl. Gemeinschaft Friedrich Wilhelm-Straße. 1. Nachmittags 2 Uhr: Klauisch, Jodelis, Meneils, 4. U. deutsches, Adventfeier des Jugendbundes, 3. Jungs-frauen. 15986

Bereitstellungen am Sonnabend

Städt. Schauspielhaus: „Am Teerich“. Lustspiel, 7 1/2 Uhr

Kammerlichtspiele: „Die Moral der Gasse“, ab 5 und ca 7/8 Uhr

Abollo-Lichtspiele: Frauen, die man oft nicht grüßt“, ab 5 und ca 7/8 Uhr

Urania-Lichtspiele: „Guth und die Erbschleicher“ ab 8 und 6 Uhr

Verein „Concordia“: Martini-Bildnis in Fischers Wein-stuben, 8 Uhr

Arbeiter-Gesangsverein: Stiftungsfest im Schützenhause 7 Uhr

Heydekruiger Lokalteil

Freitag, 27. November 1925

* [Wich- und Pferdemarkt.] Der heute hier stattgefundene Wich- und Pferdemarkt hatte nur einen schwachen Auftrieb zu verzeichnen. Diese Tatsache hängt mit der sehr schlechten Wirtschaftslage zusammen, denn heute hat kaum jemand noch Geld, um sein Vieh bzw. sein Pferdematerial zu verbessern oder seine Bestände zu vergrößern. Die Landwirtschaft ist jetzt kaum als kaufkräftig zu bezeichnen, und Händler belaufen schon seit langer Zeit nicht mehr unsere Märkte. Die Marktbefucher fragen nur nach den Preisen, und wird eine Kaufsumme geboten, so bewegt sie sich meist 50% unter der Forderung. Auf dem Viehmarkt war eine Nachfrage nach tragenden Kühen. Hier wurden auch einige Käufe abgeschlossen. Gute und hochtragende Kühe kosteten 600—800 Lit. Im übrigen war der ganze Markt sehr flau, wenn man nicht sagen will, daß das Ganze überhaupt kein Markt war. Für Schlachttiere wurden 150—400 Lit verlangt. Auch die Fleischer, die heute die hauptsächlichsten Abnehmer des Landwirts sind, wurden auf dem Markt vermisst. Auf dem Pferdemarkt war das Material nicht viel besser als auf dem Viehmarkt. Nur einige gute Pferde waren vorhanden, doch fehlten für diese die kaufkräftigen Leute. Man versuchte auf dem Pferdemarkt einige Kaufgeschäfte abzuschließen, doch kamen diese wegen Geldmangels meist nicht zustande. Der größte Teil der angebotenen Pferde setzte sich aus mittleren Arbeitspferden zusammen. Schlachtpferde waren diesmal garnicht auf den Markt gebracht worden. Arbeitspferde kosteten 150—400 Lit, bessere Pferde 800—1000 Lit. Wenn die Geldkalamität in diesem Maße weiter anhält, wird es sich wohl erübrigen, überhaupt noch Vieh- und Pferdemarkte abzuhalten.

* [Monatsversammlung des Frauenvereins.] Der Frauenverein Heydekrug, am Donnerstag, den 26. November, nachmittags 4 Uhr, fand im Café Deim die Monatsversammlung des Frauenvereins Heydekrug statt. Die Vorsitzende Frau Schlimm, begrüßte die Erschienenen und gab dann einen kurzen Bericht über das im Hotel „Germania“ stattgefundene Wohltätigkeitsfest an Gunsten einer Weihnachtsgesellschaft bedürftiger Gemeindeglieder. Diese Veranstaltung ist ebenso wie die Wiederholung des Programms ein voller Erfolg für den Frauenverein gewesen. Auch in finanzieller Hinsicht sind die Erwartungen nicht getäuscht worden, denn der Kasse des Vereins ist nach Abzug der Unkosten ein Reingewinn von 3250 Lit verblieben. Frau Schlimm dankte allen denen, die durch ihre Mitarbeit und durch Spenden zu diesem schönen Erfolg beigetragen haben. Die Mittel für eine Weihnachtsgesellschaft sind nun, wenn auch in einem sehr bescheidenen Umfang, vorhanden. Die Kasse war durch die laufenden Unter-stützungen vollständig leer geworden. Jetzt stehen 3600 Lit zur Verfügung, um der allergrößten Not in

diesem Winter zur Verfügung. Wenn man aber berücksichtigt, daß 250 bedürftige Leute in Frage kommen, so ist der Betrag außerordentlich gering. Im vorigen Winter konnten zur Weihnachtsgesellschaft 5500 Lit aufgewendet werden. Um die Kasse des Vereins noch etwas zu stärken, haben sich einige Heydekruiger Musikfreunde in freundlicher Weise bereit erklärt, am Freitag, den 4. Dezember, abends 8 Uhr, im Café Deim einen Musikabend zu veranstalten. Hoffen wir, daß auch dieser Abend, über den Näheres noch bekannt gegeben wird, ein finanzieller Erfolg für den Frauenverein sein wird. Ueber die beste Verwendung der vorhandenen Mittel soll in einer Vorstandssitzung am 11. Dezember, 4 Uhr nachmittags, Beschluß gefaßt werden. Ein kleiner Posten Briefe ist bereits angefaßt. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde über einige Unterstützungsanträge verhandelt. Leider kann nicht allen Wünschen nachgegeben werden. Einige Anträge sollen durch einige Damen genauer nachgeprüft werden. Um 7 1/2 Uhr schloß die Vorsitzende die Sitzung.

* [Einrichtung der Kirchenuhr.] Gestern nachmittags wurde auf der einen Seite des Turmes unserer Kirche die Uhr angebracht. Das Zifferblatt hat einen Durchmesser von 250 Meter. Die Uhr wird durch Schläge die viertel, halbe, dreiviertel und volle Stunde anzeigen. Im Laufe der nächsten Tage werden auch die übrigen Seiten des Turmes Zifferblätter erhalten, und die Uhr dürfte schon Ende dieser Woche in Gang kommen. Die Kost für die Kirchenuhr trägt die Gemeinde.

* [Fahrrad Diebstahl.] Gestern wurde ein in der Trifstrasse vor dem Baron'schen Hause stehendes Fahrrad, Herrn Gibbich gehörend, gestohlen. Die Fahrrad Diebstähle, die meist am hellen Tage ausgeführt werden, nehmen einen immer größeren Umfang an. Vorzubeugen ist ihnen nur dadurch, daß die Besitzer ihre Fahrräder durch eine Schutzvorrichtung festschließen.

Bereitstellungen am Sonnabend

Namuten: Männergesangsverein: Stiftungsfest in den Räumen des Herrn Schinz, 5 Uhr

Rinten: Männergesangsverein: Stiftungsfest in den Räumen des Herrn Prospekt, 7 Uhr

Postbezieher!

Es ist die höchste Zeit, beim Briefträger oder beim zuständigen Postamt das „Memeler Dampfboot“ für den Monat Dezember zu bestellen, um unangenehme Lieferungsunterbrechungen zu verhindern

Aus dem Amtsblatt des Memelgebietes

Die Hafendirektion erläßt unter dem 16. November im „Amtsblatt“ vom 25. November eine

Polizeiverordnung

über die Annahme von Seelotzen für die nach dem Hafen von Memel bestimmten oder von diesem Hafen ausgehenden Schiffe

Auf Grund der §§ 138, 139, 140 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 und des Gesetzes betr. die Erleichterung des Lotsenzwanges in den Häfen und Binnengewässern des Memelgebietes vom 9. Mai 1888 wird vorbehaltlich der binnen drei Monaten zu erteilenden Zustimmung des Verwaltungsgerichts verordnet was folgt:

§ 1. Jeder Führer eines Schiffes ist verpflichtet, bei dem Einlaufen aus See in den Memeler Hafen und bei dem Auslaufen aus dem Memeler Hafen in See sich eines Seelotzen zu bedienen.

§ 2. Von der Verpflichtung zur Annahme eines Seelotzen sind die Führer von Fahrzeugen aller Art ohne Rücksicht auf Raumgehalt oder Ladung befreit, wenn sie beim Eingang oder Ausgange nicht tiefer als 4 m gehen. Ferner können die Führer von in regelmäßigen Fahrten verkehrenden und nicht über 6 m tiefgehenden Dampfschiffen durch ein Attest der Hafendirektion vom Seelotzenzwange befreit werden. Die Befreiung vom Lotsenzwange kann unter besonderen Umständen von der Hafendirektion jederzeit vorübergehend aufgehoben werden. Außerdem tritt für einkommende Schiffe eine Befreiung vom Lotsenzwange ein, wenn die vorhandenen Seelotzen zur Abgabe an die Schiffe nicht ausreichen, oder wenn stürmische Witterung

Eintritt zu verhindern, dem Schiffe bis auf die Reede entgegenzukommen, ein Einwinken der Schiffe aber noch möglich ist.

§ 3. Auf den seewärts in den Memeler Hafen einlaufenden, dem Lotsenzwange unterliegenden Schiffen hat der Lotse die Fahrt des Schiffes zu leiten und die hiernach gebotenen Anordnungen, auch hinsichtlich der erforderlichen Schleppdampfer, zu treffen. Auf allen übrigen Schiffen wird der Seelotse mit Antritt seines Dienstes innerhalb des Memeler Hafens der Berater der Schiffsführung. Er stellt seine Erfahrungen und Sonderkenntnisse zur Verfügung, während die verantwortliche Führung der Schiffsführung überlassen bleibt. Der Schiffsführer ist verpflichtet, dem Lotsen jede erforderliche Auskunft über das Schiff, dessen Mannschaft und Ladung wahrheitsgetreu zu erteilen.

§ 4. Kommt dem Schiffe ein Lotsenboot zum Besuche entgegen, so hat der Schiffer das Anlegen des Bootes auf jede Weise zu erleichtern.

§ 5. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Polizeiverordnung werden nach § 2 des im Eingange erwähnten Gesetzes vom 9. Mai 1888 mit Geldstrafe bis zu 375 Litas oder mit Haft bis zu 6 Wochen bestraft, sofern nicht nach dem allgemeinen Gesetze eine härtere Strafe Platz greift.

§ 6. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung durch das „Amtsblatt“ in Kraft. Mit dem Inkrafttreten dieser Polizeiverordnung tritt die Polizeiverordnung vom 14. Februar 1901 nebst Nachträgen außer Kraft.

* [17 Kraftfahrzeuge.] Im „Amtsblatt“ vom 25. November wird ein Verzeichnis der im Memelgebiet zugelassenen Kraftfahrzeuge veröffentlicht. Danach sind 17 Kraftfahrzeuge zugelassen. Ferner befindet sich in demselben „Amtsblatt“ eine Polizeiverordnung über die Annahme von Seelotzen für die nach dem Hafen von Memel bestimmten oder von diesem ausgehenden Schiffe.

Memelgau und Nachbarn

Kreis Hendenburg

29. November. [Ziegeltransport.] Der Ziegeltransport vom Bahnhof Aufreppen nach Schwefelände zum Wiederaufbau des niedergebrannten Städtchens wird trotz der schlechten Wegeverhältnisse immer noch fortgesetzt. Dadurch ist besonders die Straße Sagatpurmen-Schwefelände in einen solchen Zustand verkehrt worden, daß man nur mit zwei starken Pferden eine ganz geringe Ladung nehmen kann, um nicht im Schlamm stehen zu bleiben. Dadurch wird das Fuhrgeschäft natürlich immer unrentabler. Allenthalben sehnt man sich nach Frost, um endlich auf dem harten festen Boden unter den Rädern zu kommen.

Kreis Pogegen

25. November. [Verschiedenes.] Im letzten Sommer war die Bauaktivität hier recht reg. Nachdem durch einen Brand am Marktplatz mehrere provisorische Holzgruppen, in denen sich Geschäfte befanden, vernichtet wurden, sind an ihre Stelle nette, massive Geschäftshäuser getreten. Pogegen beginnt ein immer größerer Konkurrenzort unserer ehemaligen Kreisstadt Rist zu werden, was im Interesse der Kaufmannschaft wohl zu begrüßen ist. Die Raiffeisenvereine im Memelgebiet haben im allgemeinen in den letzten Jahren einen gewaltigen Fortschritt zu verzeichnen, da die Bevölkerung immer mehr die Vorteile und die Stabilität dieser Unternehmungen erkennt, besonders nachdem verschiedene zerschlagene Konkurrenzunternehmen liquidieren mußten. Auch in unserm Ort besteht schon längere Zeit eine Raiffeisenbank. Nun hat die Raiffeisenbank in der Nähe des Bahnhofs an der Chaussee einen großen Platz käuflich erworben, der als Lagerplatz ausgebaut werden soll. Augenblicklich sind die Vorarbeiten dazu tüchtig im Gange. Ein oft aus Bevölkerungskreisen geäußerter Wunsch ist berücksichtigt, indem am Dorfeingang, kurz hinter dem Bahnhofsgebäude der Strecke Pogegen-Vauahagen eine Tafel mit der Aufschrift 15 km angebracht worden ist. Diese Neuierung findet ungeteilten Beifall der Ortsbewohner sowie der Kreisbevölkerung, die dadurch vor rücksichtslosen Fortschritten, die bisher den Ort in beliebiger Weise durchdrangen, geschützt werden. Hoffentlich wird dieser Schutz auch dem Ort Ruden bald zuteil, da der Autoverkehr hier fast ebenso lebhaft ist wie in Pogegen und Ruden mindestens einen ebenso geschlossenen Ort wie Pogegen darstellt. Am 5. Dezember feiert der Schützenverein Pogegen sein Winterfest in dem neu erbauten Saal des Herrn Hendenburg. Dem aufstrebenden Verein ist es gelungen, sich die Mitwirkung des Orchestervereins Coadluthen zu sichern, der die in Coadluthen gegebene dreistimmige Operette „Winterfest“ hier als Gastspiel wiederholen wird. Vor kurzem wüteten in zwei Ortschaften des Kreises größere Brände. In Antleiten brannte die mit Erntesegen gefüllte Scheune des Besitzers K. nieder. Glücklicherweise ist der Besitzer durch Versicherung annähernd gedeckt. In Stubbern brannte die Wohnung des Herrn H. nieder. Doch soll auch hier der Schaden zum Teil durch Versicherung gedeckt sein. Die polizeilichen Ermittlungen nach den Tätern sind im Gange. Im ersten Fall scheint es sich um einen Raubakt zu handeln.

Kreis Ruden

25. November. [Die Kirchenwahl.] Der Kirchenkreis mit seinen höchst bedeutendsten Begleitumständen ist bekanntlich durch Vertrag mit Deutschland vereinbart. Er hat insofern etwas Gutes gestiftet, als viele, die der Kirche bisher gleichgültig gegenüberstanden, sich nun auf ihre Pflichten und Rechte der Kirche gegenüber besonnen haben. Während vor dem Kirchenkreis im hiesigen Kirchspiel nur 220 Wähler sich in die kirchlichen Wählerlisten hatten eintragen lassen, ist die Zahl der eingetragenen Wähler nun erklecklicher Weise auf 800 gestiegen. Die vor dem Kirchenkreis von manchem nur ungering gezahlten Kirchensteuer wurden dann während des Streites, als kein Zwang bestand, freiwillig und gern entrichtet. Nun besteht am Sonntag, den 13. Dezember, für alle, die zur Kirche stehen und die sich in die Wählerlisten haben eintragen lassen, die Pflicht, das Wahlrecht auszuüben. Am Montag, den 23. November, lief die Frist für die Einreichung der Wahlvorschläge ab. Es ist im Kirchspiel Ruden nur ein Wahlvorschlag eingereicht worden. Ein Wahlvorschlag von litauischer Seite liegt nicht vor, da man sich, wie es heißt, nicht an der Wahl beteiligen will.

Kreis Rastenburg

25. November. [Verschiedenes.] Die Feuerwehre wurde in den letzten Tagen zweimal alarmiert. Beim ersten Mal handelte es sich um einen Probealarm, wobei die Feuerlöschgeräte geprüft wurden. Bei der demnächst stattfindenden Übung soll Beschuß über Ergänzung bzw. Neubeschaffung von Geräten gefaßt werden. Der zweite Alarm galt einem Feuer bei dem Besitzer Schories-Größpellen, wobei Stall und Scheune niederbrannten. Die Wehre rüde hierzu jedoch nicht aus, da sie bei den grundlosen Wegen zu einer Hilfeleistung nicht mehr rechtzeitig dort sein konnte. Ein Einbruchverbrechen wurde am Abend des 22. November an einem Fräulein D. von hier unweit von Kompönen verübt. Auf dem Wege von Kompönen zum Bahnhof gefolgt sie ihr gegen ihren Willen zwei unbekannte Männer zu, die sie in den Straßengraben warfen und vergewaltigten. Aus den Reden der beiden Männer konnte sie nur entnehmen, daß einer mit Vornamen Albert, der andere Bruno hieß. Der erstere war ca. 24 Jahre alt, mit dunkelgrauer Ledermütze und dunklen Hosen bekleidet und trug eine dunkle Wintermütze. Der zweite war ca. 26 Jahre alt und trug hellgrüne Anzug und hellgraue Strickweste mit Borte. Durch Einbruch in die Speisekammer wurden dem Rentier M., der bei Besitzer G. in Kerkutwenen wohnt, in der Nacht vom 23. zum 24. November folgende Sachen gestohlen: ca. 50 Pfund Weizenmehl, ca. 8 Pfund frisches Fleisch, 8 Steinböcke mit eingezogenem Fleisch, ca. 8 Pfund Gänsefleisch, 6 Männerhemden, 4 Frauenhemden und 6 Handtücher, M. A. bezeichnet. Von den Dieben ist keine Spur ermittelt, es besteht auch kein Verdacht auf irgendwelche Personen. Angaben zu diesem, wie auch zum vorstehenden Fall, die zur Entdeckung der Täter führen könnten, werden von der hiesigen

Landespolizeidirektion entgegengenommen. In einer Protestversammlung am 24. November nahm der Verband der Landwirtschaft Stellung gegen die hohen Unfallversicherungsbeiträge. Es wurde beschlossen, die Zahlung der Beiträge bis zur Klärung der Angelegenheit einzustellen und der Vorschlag gemacht, eine Prüfungskommission einzusetzen, die sich mit der Feststellung über die Verwendung der gezahlten Beiträge befassen soll. Die hiesige Chorvereinigung beabsichtigt am Sonntag, den 6. Dezember, ein Fest zu veranstalten. Das Programm ist sehr reichhaltig, es kommen außer den Gesangsvorträgen u. a. auch Volkstänze und ein Theaterstück zur Aufführung, so daß es recht unterhaltend werden dürfte. Der Saal und die Nebenräume des Schweiger'schen Lokals, in denen das Fest stattfinden soll, werden jetzt renoviert.

Litauen

ph. St. Crottingen, 25. November. [Marktbericht.] Der heutige Markt war gut besucht. Die Preise waren unverändert. Nur bei Äpfeln und Kartoffeln besaßen sich die Verkäufer, ihre Ware schnell los zu werden, da der Frost schon Schäden angerichtet hatte. Die Preise stellten sich wie folgt: Roggen 21-22 Lit, Gerste 21-22 Lit, Hafer 18-20 Lit, Kartoffeln 7 Lit und Kleie 7,50 Lit je Zentner. Butter kostete 3,50-4,50 Lit je Pfund. Eier waren sehr wenig vorhanden und kosteten 35-38 Cent je Stück. Für Rindfleisch zahlte man 1,20 Lit, Schweinefleisch 1,50-2,50 Lit, Hammelfleisch 1 Lit, Kalbfleisch 1 Lit; Leberwurst kostete 1,30-1,50 Lit und Rauchwurst 2,50-3,00 Lit

Landfrankenkasse

zugelassen 115970
Dr. med. J. Burstein
Lauagallen (Kreis Memel).


Große Zuchtvieh-Auktion

von ca. 200 Bullen und ca. 300 tragenden Stieren und jungen Kühen in Königsberg i. Pr. am 9. u. 10. Dezember 1925 veranstaltet von der Ostpreussischen Holländer Herdbuch-Gesellschaft E. V.

Drucksachen für Firmen und Private

liefert in modernster und sauberster Ausführung
Geschäftsstelle des „Memeler Dampfboot“
Sendefurg, Prinz-Joachim-Straße (Neubau Treger)

Der Sämann streut



den Samen aus und vertraut ihn der Mutter Erde an, damit er zehn- bis hundertfache Frucht bringe. Der geschäftstüchtige Kaufmann vertraut seine Reklamen einer weitverbreiteten Zeitung an, damit sie ihm zehn- bis hundertfache Erfolge hereinbringe. Es wird nicht nur im Frühjahr, sondern auch im Sommer und Herbst gesät und geerntet und in der Zierzeit des „Memeler Dampfboot“ seine Empfehlungen sät, der erntet das ganze Jahr.

Winter-Äpfel

Gute 115994
Reinnetten verkauft
Lange, Lindenhof
Post St. Crottingen
Telephon 4

Altentafel

mit Inhalt auf dem Wege zum, Sprech- und Fräckerlei neulosen. Mitteilungen gegen Belohnung erbeten an Landespolizeiwachtm. Steinwender Dtsch. Crottingen
Formulare empfielt F. W. Siebert

Dampfdrösch

vermietet Lasius
Schmels, Mühlenstr. 62.

500 Dollar

zur ersten Stelle auf 120 Wagg. gr. Grundstück gel. Nr. u. 552 a. d. Expt. d. Bl. 115967
Material-Papier z. hab. F. W. Siebert

La Butter

prima Vollfettkäse und Zweiteigert zu billigen Preisen.
Dampfmoellerei Prötus

Die Zufuhr von gemästeten Schweinen war sehr groß. Es wurde viel gekauft. Gänse gab es von 11-15 Lit an. Äpfel waren um das Doppelte gestiegen. Das übliche Fünftiermark kostete auf dem vorigen Markt 50 Cent und heute 1 Lit. In der vorigen Woche wurde ein Einbruchverbrechen in der Nacht bei einem Besitzer in der Kleete verübt. Die jungen Mädchen, die in den Kammern schliefen, waren ins Nachbarhaus zum Brechen von Glas gegangen. Ungefähr durchwühlte der Dieb alle Behälter. Er nahm jedoch nur das bare Geld, etwa 90 Lit. Der Täter ist noch nicht ermittelt worden.

Der Verband Preussischer Polizeibeamten „Gau Ost“ hielt am 15. November seinen zweiten ordentlichen Gantag in der Deutschen Ressource in Königsberg ab. 26 Kreis- bzw. Ortsgruppen hatten Delegierte entsandt.

Baltikum

Das Rigauer Stadtparlament hat beschlossen, den Besatz Nationaltheatern künftig die Vergütungsgesetz zu erlassen und sie außerdem kostenlos mit Elektrizität zu beliefern.

Exemplarische Bestrafung wegen stöber Nachrede. Eine Verhandlung, die einen politischen Anschlag hat, ist dieser Tage vor dem Schöffengericht in Ragnit zum Austrag gekommen. Gegen den Besitzer und Kreisratsabgeordneten Ambrosius aus Jlaubchen lief seit einiger Zeit das Gerücht, er hätte anlässlich der Revolutionstage im November 1918 im Weissenbergerhof in Stallen ein Kaiserbild in der Weise demoliert, daß er dem Bildnis des Monarchen die Augen ausgehoben oder ausgehoben habe. Infolge des Gerüchtes, das sich hartnäckig verbreitete, ohne daß Herr Ambrosius jemand sagen konnte, verlor er als Pferdebesitzer einen großen Teil seiner künftigen Kundschaf. Nachdem er sich entschlossen, einen der Verbreiter des Gerüchtes zur Rechenschaft zu ziehen, und so hatte sich vor dem Schöffengericht dieserhalb der Gutsbesitzer Quasjowski aus Neuhof-Stallen wegen stöber Nachrede zu verantworten. Sein Verhör, den Wahrheitsbeweis für die Behauptung von dem angeblichen Vorfall in Stallen zu erbringen, mißlang gänzlich. Er wurde daher wegen öffentlicher Beleidigung mit 500 Goldmark Geldstrafe und außerdem zu einer Buße von 300 Mark an den Beleidigten wegen Geschäftsführung verurteilt.

Kultur-Jubiläen

28. November
1850. In Lübeck der Maler Gottfried Kühn geboren, Professor in Dresden. Schuf hauptsächlich Stadtbilder, Innenräume.

Die Sendung der Rohrmosers

Roman aus der Friedenszeit von Elisabeth Brönnner-Hoepfner
44. Fortsetzung Nachdruck verboten

„Nein, das hätte er nicht,“ sagte Georg bestimmt. „Sie ist ein prächtiges Menschenkind. So etwas Zartes und Süßes sah ich noch nie.“

„Du kennst sie?“

„Ja, ich sah einmal mit Plauen und ihr in Königsberg zusammen im Stadttheater.“

„Woran ist denn Plauen eigentlich gestorben?“

„Ach, es war eine Blinddarmerkrankung. Er hatte ja schon lange mit dem Blinddarm etwas und sollte operiert werden. Er verschob es immer wieder. Er war so sicher, daß er durchkäme, daß er niemanden von seinen Angehörigen etwas von seiner Operation geschrieben hat. Einige Stunden aber vor seinem Tode mußte er, daß es mit ihm zu Ende ging, und da hat er mich, seiner Braut die Nachricht zu überbringen.“

„Was Du wohl nicht ungenüßlich übernahmst — Du ausgelehneter Herzenskinder?“

Georg wiegte halb geschmeichelt, halb unangenehm berührt von des Bruders Trivoltität den Kopf. „Es ist ein schwerer Gang.“

„Umso mehr hat Du Veranlassung, Deine ganze Liebenswürdigkeit zu Rate zu ziehen. Eine neue Liebe hilft am besten über die alte hinweg, und Du bist ja kein Plauen, der gleich hängen bleibt.“

„Nein, ich bin kein Plauen; aber mit etwas mehr Respekt könnten wir doch von seiner Braut sprechen.“

„Gott, von der kleinen Pfarrerstochter! Ich glaube, die hat sich im Ernst doch selbst nie eingebildet, Gräfin Plauen zu werden. Wenn man die kleinen Bürgermädchen nicht auf so dumme Gedanken bringt, dann kommen sie von selbst nicht darauf, sondern nehmen die Liebe zu uns, wie sie genommen werden muß: kurz, aber herzlich.“

„Aber es gibt doch auch Ausnahmen. Siehe Eure schöne Erzieherin! Mama erzählt da ja Unglaubliches. Der tolle Schmidtsch hat ihr einen veritablen Heiratsantrag gemacht?“

Wanda hustete in ihrer Nische, klirrte mit den Fassen und begann laut zu reden. Aber die Brüder waren so eifrig in ihrem Gespräch, daß sie dessen nicht achteten. Karl lachte laut auf. „Du glaubst also wirklich an die Geschichte? Du solltest doch den tollen Schmidtsch kennen! In Königsberg gab es kein Mädchen, das ihn nicht gehört hätte, so oder so. Ob es wahr ist, weiß ich ja nicht, aber man sagt, an vier Wäutern mußte er Alimente zahlen. In so kurzer Zeit ändert sich kein Mensch von Grund auf.“

„Natürlich hat er ihr einen Antrag gemacht, als das Täubchen sich nicht anders gab. Was tut man nicht im Augenblick der höchsten Leidenschaft! Sicherlich hat er heute bereits den Moralischen und denkt nicht weiter als: wie komme ich wieder raus aus der Predigtstille! Sie selbst ist ja nicht unüblich, aber der Baron v. Stülpnagel, der von der Remontekommission, kennt seine Leute. Ihr Vater soll noch ein richtiger Bauer sein, und der ist noch der vornehmste von der ganzen Verwandtschaft. Stell Dir unsern Schmidtsch vor, der sich über den guten Winter Luftig macht und der es verächtelt, mit dem neuen Amtsrat in Schwägeran zu verkehren, weil er der Schwiegerohn eines Bauern ist!“

Beide Brüder lachten spöttisch und begannen die Verlegenheiten Schmidtschs mit solcher Veranblichung auszumalen, aber sie schwiegen bestirzt, als an dem offenen Fenster Urte Rohrmoser vorüberging und Wanda wie eine Wildgans ins Zimmer stürzte. „Man weiß auch nicht, was man von Euch halten soll! Taub und blind seid Ihr wohl! Ich habe geredet und geklappert und bin über die Veranda gegangen, aber natürlich, wenn die Herren ins Klatschen kommen! Da habt Ihr was Schönes angerichtet!“ Wanda stand den Tränen in den Augen. Sie suchte mit den Armen umher und wäre am liebsten den Brüdern ins Gesicht gefahren. Die aber sagten ruhig: „Na, wenn schon! Vielleicht dankt es uns Schmidtsch noch einmal!“

Urte aber stürzte in ihr Zimmer und packte in fliegender Hast ihre Sachen. An Klara Schapows schickte sie eine Depesche: „Nehme die Schulstunde an, eintröpfe morgen, Eilbrief folgt.“

Als Baron v. Schmidtsch am andern Tage kam, um sich selbst nach Urtes Befinden zu erkundigen, nahm die Gräfin ihn bei der Hand und führte ihn in ihr Voudoir. Dort überreichte sie ihm einen Brief Urtes und ließ ihn eine kurze Zeit allein. Dann kam sie wieder und erzählte ihm alles, auch den Anteil der Söhne an dem Entschluß des jungen Mädchens. „Es ist besser so für Sie, Baron v. Schmidtsch, glauben Sie es mir. Sie hätten diese Ehe nicht ertragen. Sie mit der alten Tradition und den neuen eleganten Neigungen! Das Leben hat Ihnen noch etwas anderes zu geben, als dieses kleine Bauernmädchen. Glauben Sie es mir.“

„Anderes — ja vielleicht, Besseres nicht,“ sagte Schmidtsch ernst. „Sie hätte ein Segen werden können mit meinem Hause. Nun, es sollte wohl nicht sein. Ich will mich jetzt empfehlen. Gnädigste Gräfin verstehen es, ich möchte nun allein sein.“

Die Gräfin reichte ihm mit einem warmen Druck die schmale, feine Hand. Er küßte sie und sagte mit einem bitteren Lächeln: „So sieht jemand aus, der einen Korb bekommen hat. Mein erster!“

Vierzehntes Kapitel

In Venkenen kämpfte ein müdes, schuld-beladenes Menschenherz die letzten schweren Kämpfe.

Louis hatte die Schuld seines Vaters schon lange gehaßt. Zur Gewissheit wurde sie ihm, als eines Tages, da es gerade stark gewitterte, der fiebernde alte Mann sich von seinem Lager erhob, die Streichhölzchen nahm und mit zitternder Hand aus dem Papierkorb am Fenster allerlei Papiere zusammenballte und sie mit Petroleum aus der Stachelampe zu begießen begann. „Ich geh ja schon, ja, ja! Der Rohrmoser soll seine Freiheit hüßen. Gewiß, beim schwersten Schlag schmeiß ich das Feuer in die Scheune.“ So redete er vor den Ohren des entsetzt aufhorchenden Sohnes hin. Dann, als Louis ihn fest beim Arm nahm, sah er ihn ganz verstört an und sank mit einem lauten Hechzen in den Stuhl.

Am andern Vormittag, da der Kranke fieberfrei war, setzte sich Louis an seine Seite, nahm die Hand des Vaters und bat fest: „Erzähle mir nun, wie Du dazu gekommen bist, in Karlsruhe Feuer anzulegen.“

„Ich, in Karlsruhe Feuer — was fällt Dir ein! Ich weiß von nichts,“ wimmerte der Alte. Louis' Gesicht wurde streng und hart. „Vater, Du wirst bald vor Deinem Richter stehen. Vielleicht findest Du Erbarmen, wenn Du Deine Schuld gestehst.“

Da begann Meyring zu weinen, so daß der Kranke Körper hin- und hergeworfen wurde, und er redete dazu allerlei unzusammenhängendes Zeug. Louis freischelte seine Hand und sprach tröstende und mahnende Worte. (Fortsetzung folgt.)



Der Landwirt

Beilage des „Memeler Dampfboots“
für Acker- u. Forstwirtschaft, Vieh-, Kleintier- u. Bienenzucht

No. 7

Memel, den 28. November 1925

XV. Jahrgang

Die Kampfmittel gegen die Maul- und Klauenseuche

Von

Achilles, Kreisveterinärarzt in Memel

Die Auswahl der Kampfmittel muß von der Eigenart des Gegners, gegen den man angehen will, entscheidend beeinflusst werden. Wenn daher hier kurz besprochen werden soll, welche Mittel uns beim Kampfe gegen die Maul- und Klauenseuche zu Gebote stehen, dann erscheint es angebracht, auf die Eigentümlichkeiten dieser Krankheit flüchtig einzugehen.

Erst in den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ist allgemein anerkannt worden, daß die Maul- und Klauenseuche eine ansteckende Krankheit ist, die von einem zum anderen für sie empfänglichen Tier übertragen wird. Vorher hatte man angenommen, Futtererschädlichkeiten und meteorologische Einflüsse verübten die Seuche hervorzurufen. Jetzt weiß man, daß der Erreger der Maul- und Klauenseuche ein „filtrierbarer Mikroorganismus“, d. h. ein Kleinlebewesen ist, das mit den zur Zeit vorhandenen optischen Hilfsmitteln für das menschliche Auge nicht sichtbar gemacht werden kann und das von bestimmten aus Ton bestehenden Filtern, die für andere Mikroorganismen unpassierbar sind, nicht zurückgehalten wird. Im vergangenen Jahre glaubten zwei deutsche Gelehrte, den Erreger entdeckt zu haben. Ihre Untersuchungsergebnisse haben der Nachprüfung durch eine Kommission von Fachmännern leider nicht standhalten können, so daß die Frage nach dem Erreger der Seuche immer noch der Beantwortung harret.

Von welcher ungeheuren Bedeutung es ist, den Erreger ausfindig zu machen, mag man daraus entnehmen, daß der leitende Tierarzt im englischen Landwirtschaftsministerium Sir Stewart Stockman zu Anfang des Jahres 1924 erklärt hat, er würde, wenn es gelingen möchte, dem Erreger der Maul- und Klauenseuche nur soweit auf die Spur zu kommen, daß er außerhalb eines empfänglichen Tierkörpers gezüchtet werden könnte, unverzüglich 150 000 Pfund vom Schatzkanzler anfordern, um die künstliche Züchtung für die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche nutzbar zu machen. Also, wenn nur gelingen würde, auf dem Wege zur Ermittlung des Maul- und Klauenseuchenerregers einen Schritt vorwärts zu tun, dann würden nach Stockman's Meinung 3 Millionen Goldmark überhaupt keine Rolle spielen.

In früheren Jahren nahm die Maul- und Klauenseuche sozusagen einen Siegeslauf von Osten nach Westen über den gesamten europäischen Kontinent. Nachdem sie sich in zwei- bis vierjähriger Herrschaft ausgetobt hatte, fing sie an zu ermüden und verschwand, um nach einigen Jahren abermals verheerend aufzutreten. Seitdem in allen Kulturstaaten eine veterinärpolizeiliche Bekämpfung eingeleitet hat, dringt sie langsamer vor. Dafür gibt es auch kaum mehr Zeiten, in denen man nichts mehr vor ihr hört. Sie ist ein ständiger unerfreulicher Gast in den meisten Ländern Europas geworden. Aber sie tritt auch in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, in Südamerika, in Asien und Afrika auf. Nur Australien ist — soweit sich von hier aus übersehen läßt — frei von ihr geblieben, seitdem im Jahre 1865 zwei Viehbestände in Victoria, in denen sie konstatiert worden war, abgeschlachtet worden sind.

In Nordamerika ist die Maul- und Klauenseuche in den Jahren 1901, 1908, 1914 und 1924 zum Ausbruch gekommen. Durch rücksichtslose Abschachtungsmassnahmen ist sie jedesmal niedergekämpft worden. Nur der Seuchengang von 1924 konnte trotz radikalster Abschachtung (Keulung) nicht zum Abschluß gebracht werden; denn in Texas war die Seuche bis zum Monat September d. Js. noch nicht getilgt. Und das will mit Rücksicht auf die vorzüglich organisierte Veterinärpolizei der Vereinigten Staaten etwas heißen.

Man hat abzuschätzen versucht, wie hoch der Schaden durchschnittlich ist, den die Maul- und Klauenseuche in einem von ihr heimgesuchten Viehbestand anrichtet. Es wird angegeben, daß vor dem Kriege bei Berücksichtigung aller Umstände für jedes Rind der Verlust betragen hat: In Deutschland 30 Mark, in Dänemark 30 Kronen, in Holland 25 Gulden.

Gewöhnlich nimmt die Maul- und Klauenseuche einen gutartigen Verlauf. Man rechnet 2 bis 5 Todesfälle auf 1000 Krankheitsfälle. Aber sie kann auch, sobald sie in „börsartiger Form“ auftritt, ganze Bestände vernichten. So raste sie im

Jahre 1901 in der spanischen Provinz Barcelona 50—70 Proz. des Jungviehes hin. Im Jahre 1839 brachte sie in zwei schweizerischen Kantonen 2000 Rindern den Untergang. Württemberg verlor in den Jahren 1896 und 1898 durch sie 2800 Rinder, und Bayern im Jahre 1892 gar mehr als 3000 Rinder. Während des in den Jahren 1910 und 1911 in Europa herrschenden Seuchenganges erlagen in zahlreichen Beständen 5 bis 10 Proz. der Tiere der börsartig auftretenden Krankheit.

Im Monat August d. Js. verendeten im Kreise Pogegen zwei Kühe an Maul- und Klauenseuche, eine Kuh mußte notgeschlachtet werden.

Die Maul- und Klauenseuche hat drei recht tickische Eigenschaften.

Erstens behält ihr Ansteckungsstoff sehr lange seine Fähigkeit, empfängliche Tiere krank zu machen. Infolgedessen können solche Tiere, die die Seuche bereits überstanden haben und vollkommen gesund erscheinen, aber den Ansteckungsstoff noch in ihrem Haarleid oder ihren Ausscheidungen haften haben, gesunde Tiere infizieren. Ungewöhnlich lange hält sich der Ansteckungsstoff im Klauenhorn durchseuchter Rinder. Es ist festgestellt worden, daß im seuchenfreien Nordschweden die Maul- und Klauenseuche zum Ausbruch kam, als bei einem mehrere Monate zuvor importierten Zuchtbullen, der in seiner Heimat Holland die Krankheit durchgemacht hatte, sich eine im Klauenhorn vorhandene Spalte vergrößert hatte, wodurch der unter dem Horn sitzende Ansteckungsstoff frei geworden war. Dem deutschen Tierarzt Dr. Böhm ist es gelungen, mit Hornspänen, die aus den Klauen acht Monate vorher durchseuchter Tiere herausgeschnitten worden waren, gesunde Rinder mit Maul- und Klauenseuche zu infizieren. Wer also aus einem Bestande, in dem die Maul- und Klauenseuche bereits seit Monaten erloschen ist, Rinder in seinen seuchenfreien Bestand bringt, muß gewärtig sein, daß er sich dadurch die Seuche einschleppt.

Zum anderen ist die nach der Maul- und Klauenseuche sich einstellende natürliche Immunität von kurzer Dauer, d. h. Tiere, die erkrankt gewesen sind, behalten den durch das Überstehen der Seuche erworbenen Schutz gegen neue Ansteckungen höchstens 1 bis 2 Jahre. Nicht selten geht die Seuchenfestigkeit, Immunität, bereits in einigen Monaten verloren. Bestände, die durchgeseucht haben, können somit sehr bald wieder erkranken, wenn sie von neuem angesteckt werden. Und gerade durch diesen Umstand wird die Maul- und Klauenseuche zu einer schweren, den Viehbeständen aller Länder drohenden Gefahr. Da die Viehbestände in allen Ländern der Erde einen großen Teil des Volksvermögens darstellen, so kann man rüthig und Recht sagen, daß die Maul- und Klauenseuche ständig eine Gefahr für das Nationalvermögen aller Völker bildet. Die Allgemeinheit ist sich wenig klar darüber, welche Werte in den Viehbeständen stecken. Es sei nur eine Zahl angeführt: Der Wert der Tierzucht der Vereinigten Staaten von Nordamerika beläuft sich nach sachverständiger Schätzung auf acht Billionen Dollar. Sie ist daher ebenso viel wert, wie die gesamte Eisen- und Stahlindustrie dieses Landes.

Drittens sind außerordentlich geringe Mengen des Ansteckungsstoffes imstande, die Seuche bei empfänglichen Tieren hervorzurufen, und der Ansteckungsstoff kann leicht durch lose Zwischenträger, beispielsweise Haare, Knochen, Borsten, Hufe, Futtermittel, Häute, Packmaterial, über gewaltige Entfernungen hin verschleppt werden. Es wurde im Jahre 1914 in die Vereinigten Staaten von Nordamerika die Maul- und Klauenseuche durch Pockenlymphe hineingetragen, die aus Japan stammte und in der sich der Ansteckungsstoff noch nach einem Jahre lebensfähig erwies. Ebenfalls nach Nordamerika wurde im vergangenen Jahre die Seuche eingeschleppt durch chinesische Schiffe und durch ein aus Südamerika kommendes Schnuggelflugzeug, an dessen Waren der Infektionsstoff haftete.

Diesen Eigentümlichkeiten der Maul- und Klauenseuche ist bei dem Entwurf der veterinärpolizeilichen Maßnahmen, dem ältesten und bewährtesten Kampfmittel gegen die Seuche, in allen zivilisierten Ländern Rechnung getragen worden. Den vete-

Auf dem Geflügelhof

Einärtpolizeilichen Maßnahmen oder, wie sie bei uns heißen, „Biehseuchenpolizeilichen Anordnungen“, liegen als leitende Prinzipien zu Grunde: Verhinderung der Seucheneinschleppung, Verhinderung der Weiterverbreitung durch Tiere, Ausscheidungen und Produkte von Tieren und durch belebte und leblose Zwischenträger, Vernichtung des Ansteckungsstoffes in den Seuchenherden durch plan- und zweckmäßig vorgenommene Desinfektionen. In den Viehseuchenpolizeilichen Anordnungen, die in den letzten Monaten wiederholt im Amtsblatt des Nemeßgebiets veröffentlicht worden sind, werden die Maßnahmen genau angegeben, so daß es sich erübrigt, hier noch auf Einzelheiten einzugehen.

Bisweilen werden die veterinärpolizeilichen Maßnahmen, weil sie sehr fühlbare Wirtschafterschwernisse und Verkehrseinschränkungen sowie geschäftliche Hemmnungen zur Folge haben, nicht gerade mit Beifall begrüßt. Hören wir das Urteil eines bedeutenden Fachmannes über den Wert und Unwert der veterinärpolizeilichen Maßnahmen.

In einem 1923 dem Internationalen Milchwirtschaftlichen Kongress in Washington vorgelegten Bericht äußert sich der weltbekannte Hygieniker und Tierseuchenforscher Professor Dr. v. Osterlag folgendermaßen: „Diese Maßnahmen, die in die wirtschaftlichen Betriebe sehr einschneiden, haben in der Regel eine vollkommene Tilgung der Seuche, d. h. eine Ausrottung, nicht zur Folge gehabt. Sie verhüten nur die weitere Ausbreitung der Seuchenherde und eine Gesamterseuchung des Landes und haben dadurch ihre volle, wohl berechnete Bedeutung. Eine Tilgung der Seuche ist nur durch die Maßnahme der Keulung erzielt worden, wenn sich diese nicht bloß auf die verseuchten Tiere beschränkte, sondern auf die ganzen verseuchten Bestände erstreckte und so frühzeitig vorgenommen wurde, daß eine Verschleppung des Ansteckungsstoffes aus den verseuchten Beständen in andere Bestände noch nicht erfolgen konnte. Auf diese Weise ist die Maul- und Klauenseuche in zahlreichen Fällen auf den Ursprungsherd beschränkt und in einer Reihe von Ländern, die durch natürliche Grenzen vor den mit Maul- und Klauenseuche ständig verseuchten Nachbarländern ausreichend geschützt sind, wiederholt schnell oder nach länger dauernden Bemühungen getilgt worden.“

(Fortsetzung folgt.)

Landmanns Arbeiten im Dezember

Der Dezember bringt viel Arbeit in Haus und Hof. Da sind zunächst alle Geräte, die den Winter über nicht gebraucht werden, nachzusehen und zu reinigen; schadhafte Teile werden ausgebessert bzw. ersetzt. Jedes Stück erhält nach Instandsetzung seinen besonderen Platz. Schon diese Ordnung im Kleinen zeugt von einem sorgfamen, tatkräftigen Hauswirt. Strohmieten sind gut abgedeckt, damit man nicht Gefahr läuft, später halbverfaulte Streu vorzufinden. Frostwetter ist gutes Dreifswetter. Die durch die reiche und schwere Herbstarbeit abgetriebenen Zugtiere bedürfen jetzt einer besonderen Pflege. Durch gute Fütterung und Wartung sorge man dafür, daß sie bald wieder in guten Futterzustand kommen. Nachdem nun auch die letzten Wurzelfrüchte eingebracht sind, sollte der Landwirt nicht unterlassen, einen ordentlichen Etat für die Winterfütterung zu entwerfen. An den langen Abenden hat er genügend Zeit, um Erwägungen darüber anzustellen, ebenso an der Hand seiner im Laufe des Jahres gemachten Aufzeichnungen darüber nachzudenken, wie der Roh- und Reinertrag seines Landes zu heben sei. Jetzt hat er auch genügend Zeit und Muße, durch Lesen guter landwirtschaftlicher Zeitschriften und Bücher sein Wissen zu bereichern. Gerade für den Landwirt ist Raufen — Rosten, Stillstand — Rückgang!

Die Steigerung des Milchertrages

Kein Landwirt oder Viehbesitzer wird es wohl ungern sehen, wenn sich der Milchertrag seiner Kühe steigert. Dies ist aber nur in vielen Fällen eine Frage des mehr oder minder häufigen Melkens. Man hat die Erfahrung gemacht, daß sich der Ertrag mit seiner Häufigkeit steigert. Während man bei zweimaligem Melken pro Minute des zwischen den beiden Melkzeiten liegenden Abschnittes eine Neubildung von fünf Gramm Milch beobachtet hat, so steigt diese bei fünf- und sechsmaligem Melken auf 8 bis 9 Gramm pro Minute. Wenn sich auch ein so oft wiederholtes Melken in den meisten Wirtschaften aus praktischen Gründen nicht wird durchführen lassen, so sollte man doch überall mindestens dreimal melken. Schon dadurch steigert sich der Ertrag an Milch, Milchfett und Trockensubstanz um ungefähr 15 Prozent.

Die Vorausbestimmung von Nachtfrosten

Für jeden praktischen Landwirt ist es in der Uebergangszeit vom Herbst zum Winter sehr wichtig, zu wissen, ob er in der folgenden Nacht vielleicht schon Frost zu erwarten hat. Um dies vorausbestimmen zu können, unwickelt man die Quecksilberkugel eines Thermometers mit Gaze, die man in ein Gefäß mit Wasser niederhängen läßt. Um 2 Uhr nachmittags prüft man die Temperatur an der Skala und zieht von der erhaltenen Gradzahl nach Celsius $4\frac{1}{2}$ Grad oder nach Reaumur 4 Grad ab. Auf diese Weise bekommt man dann ungefähr genau den tiefsten Stand der Nachttemperatur zu wissen.

„Schutz vor dem Winter!“ heißt die Parole für Dezember. Die Stallungen sind daraufhin nachzusehen und, wenn nötig, die Innenwände mit Strohmatte zu belegen. Man schließe aber seine Stallungen nicht hermetisch ab. Wohl ist Zugluft verderblich, aber frische, reine Luft ist erste Lebensbedingung. Am Tage ist daher die Stallung gut zu lüften. Nichts ist verderblicher für das Geflügel, als Verweichlichung. Darum sind auch geheizte Ställe für Wirtschaftszucht völlig zu verwerfen. Möglichst täglich sollen die Tiere hinaus ins Freie. Nur bei Schneetreiben und Regen lasse man sie drinnen. Dann erweist sich so recht der Scharraum in seinem unbezahlbaren Werte. Hier finden die Tiere stets einen gesunden Aufenthalt und zugleich Arbeit, die allein die Lebensgeister rege erhält und manchem Vaster vorbeugt. Als vorzügliche Einstreu für den Scharraum empfehlen wir Spreu der verschiedenen Getreidearten, aus der durch emsige Tätigkeit noch manches verprengte Körnchen herausgepickt wird. Jeder Züchter sollte sich davon seinen Bedarf sicherstellen. Auf die Fütterung ist die größte Sorgfalt zu legen. Die Tiere sind jetzt völlig auf die Hand des Züchters angewiesen. Sie brauchen fürsorglich zusammengestelltes warmes Weichfutter und überschlagenes Trinkwasser. An Grünfutter bzw. Gras eines solchen darf es nicht fehlen, ebenso wenig an eiweißhaltigen Stoffen. Wer etwas Mais geben kann, ist gut daran. Die Frühbruttiere fangen allgemach mit dem Legen an. Man entnehme die Eier mehrmals am Tage dem Neste, damit sie nicht etwa durch Frost leiden.

Das Wassergeflügel lasse man auch im Winter auf Wasser. Man sorge dafür, daß es stets ein eisfreies Plätzchen vorfinde. Die Zuchttiere gedeihen bei dieser Haltung um so besser. Gegen Kälte sind sie nicht empfindlich. Besonders geschützte Stallungen bedürfen sie darum nicht; nur sorge man für stets trockene Einstreu. Da Gänse und Enten schon vielfach gegen Ende des Monats, sicher aber im Januar, zur Paarung schreiten, sorge man möglichst zeitig für Zusammenstellung der Zuchtstämme. — Ausgewachsene Truthühner können auch jede Kälte vertragen. Unsere eigenen nächtigen fast das ganze Jahr hindurch im Freien; nur bei kaltem Regenwetter suchen sie nachts ein schützendes Dach. — Für Tauben verläuft der Dezember ähnlich wie der November. Je besser die Tierchen durch den Winter kommen, um so größer ist der spätere Bruterfolg. Bei Schneetreiben, Nebel und regnerischer Witterung sind sie im Schlag zu halten, sonst aber lasse man sie wenigstens um die Mittagszeit einige Stunden hinaus. Das Trinkwasser ist etwas angewärmt zu reichen. Bei Frostwetter ist ihnen das Badewasser vorzuenthalten.

Bekämpfung der Kammkrankheiten bei Hühnern

Bei eintretendem Frost kommt es oft vor, daß im Freien befindlichen Hühnern die Kämme erfrieren. Als Gegenmittel ist ein sofortiges Einreiben des Kammes mit Schnee und darauf eine dreimalig vorzunehmende Einreibung mit ungesalzenem Fett oder Vaseline zu empfehlen. Besser aber ist es, wenn man dieser Erscheinung schon dadurch vorbeugt, daß man den Hühnern einen guten, warmen Stall gibt und sie nur bei schönem Wetter mittags ins Freie läßt, bei starker Kälte aber im verschlossenen Stall hält. Erweist es sich, daß die Hühner am sogenannten weißen Kamm oder Grind leiden, so muß man sie mit Karbolsalbe einreiben und den Stall nach gründlicher Ausschwefelung mit Karbolium anstreichen. Hähne, die einen erfrorenen Kamm besitzen, sollten niemals als Zuchttiere verwendet werden, da nachweislich bis zwei Drittel der Nachkommen solcher Tiere verkrüppelte Kämme zeigen.

Haltung und Pflege der Mutterschafe

Die Pflege der Mutterschafe vor der Deckzeit fördert besonders die Fruchtbarkeit. Da man bei Fleischtieren gerade frächtige Tiere wünscht, lasse man die Muttertiere möglichst lange weiden. Allerdings hüte man sich, die Schafe vor Eintritt des Frostes auf die Wiesen zu führen, denn der Genuß der Ranunkelarten führt allerhand Krankheiten, wie Herzwasser sucht und Lungenkrankheiten, herbei. Beim Füttern beachte man folgendes: Eine lange Herbstweide erfordert reichliche Beigabe von Stroh und Heu. Hört die Weide auf, so gibt man für den Tag 1—1½ Kg. Rübensutter und gutes Heu pro Tier. Muß man Stroh füttern, so gehört entsprechendes Kraftfutter zwischen Heu und Stroh, wobei man stickstoffhaltiges Kraftfutter zur Begünstigung der Lammentwicklung wählen muß. Man rechnet bei ca. 50 Kg. für ein Muttereschaf durchschnittlich 200—250 Gr. Kraftfutter. Mutterschafe dürfen während der Trächtigkeit keine Leguminosen bekommen, sonst entsteht die Lähme der Lämmer.

Fütterung der Ziegen im Winter

Bei der Fütterung der Ziegen im Winter achte man besonders darauf, daß die Tiere nach ihrer Art nicht zuviel vom Futter verderben. Man reiche ihnen das lange Futter daher in Raufen. Versüßert wird gut trockenes, gesundes Heu, das man sowohl lang, als auch kurz geschnitten und mit Rüben, Kartoffeln und Raff gemischt, geben kann. Kurz geschnitten wird dieses Futter von den Ziegen besser verdaut, ganz abgesehen davon, daß die Tiere davon nicht so viel in den Mist treten können, wie von dem langen Futter.

Dem Vogelschutz

Von
Hr. Re., M. F.

Es kann heute in unserer nach jeder Richtung hin so überaus traurigen Zeit nicht oft genug betont werden: Schützt die Vogelwelt, tut etwas für unsere lieben besiederten Freunde. In kurzen Umrissen geschildert, wir wollen uns keinen Illusionen hingeben, unsere heimische Vogelfauna ist im steten Abnehmen begriffen. Wie kommt das? Ja, Gründe vielseitigster Natur wirken hier mit. Erstmals sind da die intensiven Wirtschaftformen der Jetztzeit in Feld, Wald und Flur, unsere heutigen geldhungrigen und geldschaffensvollenden Betriebe, Meliorationen aller Art in der Landwirtschaft, einmal durch Senkung des Grundwasserstandes, Verringerung der Sümpfe, Teiche, Lämpel, Trockenlegung der Brüche, Palmen usw. Diese Umstände entziehen mehr oder weniger dem Sumpf- und Wassergeflügel seine Lebensbedingungen und Brutstätten. Betroffen werden hierdurch Schwäne, Gänse, Enten, Schnepfen, Sumpf-, Teich- und Wasserhühner, Kiebitze, Rohrdomvögel, Regenpfeifer, Bachvögel, Strandläuferarten, Wasserramseln, Schilfsänger und nicht zuletzt die Sprosser (auch ostpreussisch Nachtigall genannt).

In der Forstwirtschaft wiederum werden den Höhlenbrütern durch Beseitigen der hohlen, anbrüchigen und überfälligen alten Bäume und Weichhölzer mehr und mehr die Nistgelegenheiten entzogen, insbesondere leiden hierunter die Hohltauben, Eulen, Wiedehopfe, Wendehälse, Stare, Meisen u. a. mehr.

Draußen in den Fluren wird ebenso viel durch übertriebene Fortnahme von Heckensträuchern, Buschwerk, Wildobst etc. an den Grenzen, Triften, Flüssen, Bächen und Wasserläufen gesündigt, wodurch wieder einer großen Anzahl u. Freibrütern, und das sind in erster Linie unsere Singvögel, wie Hänflinge, Stieglitze, Zeisige, Sprosser, Ammern, Drosseln usw. die Brutgelegenheit entzogen wird. Weiter tragen auch zur Verminderung der Vogelwelt im allgemeinen die heute so ausgedehnten Drahtspannungs-Anlagen der elektrischen Leitungen ihr reichliches Maß bei, indem die Vögel sich durch Gegenfliegen häufig beschädigen. Viele Vögel finden auch ihr Ende durch das grelle Licht der Leuchttürme und Leuchtfeuer; sie fliegen während der Zugzeit in der Dunkelheit, bei nebligem Wetter, tiefer als gewöhnlich, weichen dem hellen Lichtschein nach unten aus und beschädigen sich an den Bauklötzen durch Anprall. Die Schädigungen der Vogelwelt durch die Eisenbahn sind dagegen verhältnismäßig gering.

Große Einbuße erleiden unsere Kleinvögel aller Art, besonders Lerchen, Schnalben, Stare sowie die meisten fortziehenden Singvögel durch den Massenfang in den südlichen Staaten unseres Erdteils, hier steckt die Vogelschutzgesetzgebung noch in den allerersten Kinderschuhen. Hier wird alles gefangen, was zu fangen überhaupt menschenmöglich ist und verpeist. Man kann mit gutem Recht sagen, solange die internationalen Vogelschutzgesetze nicht einer durchgreifenden Abänderung und einer durchaus radikalen Handhabung unterworfen werden, solange wird von einer nachhaltigen Besserung im Dasein der Kleinvogelwelt auch nicht die Rede sein können. Tragen wir jedoch alle, liebe Leser, soweit wir dazu in der Lage sind, nach besten Kräften unsern Teil bei, das Vorhandene zu schützen und ihm die Lebensbedingungen erleichtern zu helfen.

Der Nutzen, der durch unsere Kleinvogelwelt verursacht wird, ist sehr groß, viel größer als gemeinhin angenommen wird. Die Vögel sind der beste Erfolg gegen Schädlinge der Pflanzenwelt, es ist z. B. nachgewiesen, daß 10 Kohlmeiser über Sommer einen $\frac{1}{4}$ Zentner Insektennahrung und darüber hinaus zu sich genommen haben, ein überzeugend schlagender Beweis für Nutzen und Leistungsfähigkeit unserer kleinen Freunde. Ein jeder also, der es gut meint mit der Vogelwelt, suche, wenn er in der glücklichen Lage dazu ist, die Gelegenheit wahrzunehmen, ihre Niststätten zu schonen und zu vermehren, einmal durch Erhaltung von Buschwerk, Sträuchern, Hecken, Unterholz etc. für Freibrüter, sowie durch Erhaltung der Bäume mit Astlöchern und anderen Hohlräumen für Höhlenbrüter, andererseits aber begünstige man auch bei Freibrütern die Anlage von Nistgelegenheiten durch Quirlbohrungsstücke, die mit Vorliebe gern von allen Singvögeln zur Anlage ihres Nestes angenommen werden. Bei Höhlenbrütern wiederum helfe man durch Aufhängen und Anbringen künstlicher Nisthöhlen nach. (Die besten sind die nach dem System des Freiherrn v. Berlepsch aus Baumstammabschnitten und nach der Natur hergestellten.) Diese sind in allen Größen für die verschiedenen Höhlenbrüter von Weife bis zur Eule in den einschlägigen Geschäften wohlfeil zu haben. In den Park- und Gartenanlagen, im Hausgärtchen Sorge man dafür, daß an den dem Auge entlegenen Stellen der Raub- und Nadelabfall, mit andern Worten der Rohhumus, nicht fortgeharkt und entfernt wird, denn hier befindet sich das „Tischlein deck dich“ unserer kleinen Sänger. In der kalten Jahreszeit Sorge man für geeignete Futterstellen durch Anlage kleiner Futterhäuschen, Futterständer usw. Will man Freude an seinen Lieblingen im Garten und Park haben, so ist es naturgemäß auch eine unerlässliche Pflicht, für deren Sicherheit zu sorgen; man halte daher unbedingt in der Brut-

periode alle Leisetreter von diesen Vertlichkeiten fern, dort wo die Kaze herrscht, kann kein Vogelglück gedeihen. Auch Sorge man, daß Störungen durch Krähen, Elstern, Säher, Würger und Raubvögel vermieden werden.

Der Star ist in der Brutzeit ein geradezu kolossaler Insektenvertilger, er kann dort, wo er in Massen auftritt, enormen Nutzen stiften, ja große Insektenkalamitäten im Keime ersticken. (Raupenfraß.) In Weinberggegenden allerdings kann, nach Beendigung der Brutzeit und in großer Menge auftretend, der Star auch zeitweise größeren Schaden verursachen durch Hervorrufen des Essigtichs.

Die Amstel ist ein Leckermäulchen bzw. große Freundin schöner und reifer Gartenerdbeeren und ist in dieser Beziehung eine starke Konkurrentin unserer liebsten Hausgenossen zu werden.

Beim Anbringen künstlicher Höhlen ziehe man, wie bereits oben erwähnt, unbedingt die aus Holz hergestellten den aus Ton gefertigten sogenannten Nisturnen vor. Letztere haben nachgewiesenermaßen bis zu 47 Prozent Verluste an Brut, namentlich in nassen Sommern, außerdem ist reichlich Abgang durch Zerwerfen der Urnen.

Beim Anbringen von Nisthöhlen achte man streng darauf, daß diese leicht vornübergeneigt, mit dem Flugloch nach Osten weisend, fest angebracht werden, d. h. kein Wind darf sie hin und her schütteln können. Die Höhe, in der man die Nisthöhle vom Erdboden entfernt anbringt, hat sich nach der jeweiligen Vogelart, für die sie bestimmt ist, zu richten, z. B. Stare hoch, Meisen tief usw. Zur Anlage von Vogelschutz-Gehölzen eignen sich hervorragend, was Quirlbildungen anbelangt, Weißdorn, Liguster, Eichen (Saaten und Ausschlag), Rotbuche, die wilden Obstarten und Kastanie.

Als vorzügliche Vogelschutzpflanzen sind bekannt die Hundsröse (Rosa canina) und sämtliche Dornarten. Die Lonizerarten eignen sich vorzüglich zu Unterholz und besonders zu Nistgelegenheiten dann, wenn man Zweige und Nester zusammenrafft und zusammenbindet. Gutes Unterholz geben ferner noch die wilden Johannisbeer- und Stachelbeersträucher ab, Fichtenheiden und Fichteneinzeltämme. Bei Fichten beschneide man die Außentriebe, wodurch eine große Dichtigkeit erzielt wird. Ebereschen, roter und schwarzer Hollunder, Traubenkirsche bzw. Faulbaum eignen sich in hervorragender Weise als Futterpflanzen in Vogelschutzgehölzen. In der staatlich autorisierten Versuch- und Musterstation für Vogelschutz „Schloßgut Seebach“ Kreis Langensalza in Deutschland, besitzen wir gewissermaßen heute die Zentrale für alles, was mit dem Vogelschutz zusammenhängt.

Im Obstgarten

Trotzdem in der Natur allgemein Ruhe herrscht, gibt es im Obstdgarten noch manches zu tun. Niemals darf der umsichtige und vorsorgliche Gärtner seine Hände in den Schoß legen. Gerade im Zustand der Ruhe können die meisten Bäume und Sträucher am besten verkehrt werden, d. h. solange es der Frost nicht verhindert. Vornehmlich auf leichteren durchlässigen Böden ist die Herbstpflanzung der Frühjahrspflanzung unbedingt vorzuziehen. Alle Obstarten sind gut zu düngen bzw. zu jochen. Die Baumscheiben sind zu lockern und mit verrottetem Mist zu belegen. Das Ausputzen, Auslichten, Abtragen der Stämme und Bestreichen derselben mit Stallmist wird fortgesetzt. Dabei sind Eier und Larven der Obstbaumschädlinge nach Möglichkeit zu vernichten. Empfindliche Spalierbäume sind mit Strohmatte oder ähnlichem zu bedecken. Junge Stämme werden durch Umbinden von Dorngezwieg, Drahtgitter oder dergl. geschützt. Im Obstkeller ist häufiges Nachsehen geboten. Jede Frucht, die auch nur die kleinste Stelle von Fäulnisbefall zeigt, ist sofort auszulesen. Man achte darauf, daß im Keller stets frische, reine Luft herrscht. Bei milder Witterung ist darum zu lüften.

Auch im Gemüsegarten ruht die Arbeit nicht völlig. Bei offenem Wetter ist das Land, soweit solches noch nicht geschehen ist, großschollig umzuwerfen. Gerade nach leichtem Frost geht diese Arbeit vorzüglich. Dabei ist der Dünger unterzubringen. Bei leichtem Boden ist besonders Abortdünger zu empfehlen, da dieser den Boden mehr bindig macht. Wo es nötig erscheint bzw. gewisse Kulturen es verlangen, ist bei trockenem Wetter zu rigolen. In Furchen gepflanzte Setzlinge sowie in Gruben gesetztes Wintergemüse ist bei Frostwetter zu bedecken. Für den Küchengebrauch kann man im warmen Fenster Schnittlauch, Petersilie und andere Küchenkräuter treiben. Der Gemüsekeller ist einer häufigen Durchsicht zu unterziehen. Angefaulte Stücke und Blätter sind dabei zu entfernen. Alle Gartengeräte, soweit sie nicht mehr benutzt werden, sind gründlich zu reinigen, Eisenteile einzusetzen und an geeignetem Platze aufzubewahren. An den langen Winterabenden werden gererntete Samenpflanzen ausgemacht. Der Same ist trocken und mäuseficher aufzubewahren. Der vorsorgliche Gärtner macht sich jetzt auch schon einen Ueberblicksplan für das kommende Jahr. Nur der Vorausdenkende und Vorwärtstrebende kommt zum Ziel.

Zuchtvieh-Auktion des Holländer Herdbuchs

Die 200. Zuchtvieh-Auktion der Ostpreuß. Holländer Herdbuch-Gesellschaft, die in zweiseitiger Dauer auf dem städtischen Viehhofe in Königsberg stattfand, war unter Beteiligung der Hochzuchttherden mit 130 Bullen und 141 weiblichen Tieren besetzt und qualitativ besonders gut. Der Besuch der Auktion und die Nachfrage befriedigten, trotzdem waren die Preise verhältnismäßig niedrig. Von den zur Auktion gestellten Bullen brachten 19 Stück 480—600 Mark, 31 Stück 600—800, 22 Stück 800—1000, 25 Stück 1000—1500, 13 Stück 1500—2000, 7 Stück 2000—3000 und 4 Stück über 3000 Mark. Die weiblichen Tiere brachten folgende Preise: 7 Stück 440—500 Mark, 24 Stück 500—600, 56 Stück 600—700, 40 Stück 700—800, 7 Stück 800—900 und 4 Stück über 900 Mark. Den höchsten Preis erzielte Schmeer-Carmitten für seinen Bullen „Diamant“, einem Bullen in großem Rahmen mit sehr schönen Linien, hohem Adel und starkem Fundament. Er wurde von Schwarzrock-Sperlings und Rehaag-Wildenburg erworben. An zweithöchster Stelle stand der Bull „Graf“ des Rittergutsbesizers Kapmussen-Bonne-Oberblankenau (Käufer: Cuz-Wangnick), an dritthöchster Stelle die Schumannschen Erben-Inkrigehnen mit dem Bullen „Emil“ (Käuferin: von Kalksteinsche Majoratsverwaltung), an vierter Stelle von Kraus-Polkitten mit dem Bullen „Fürst“ (Käufer: von Boehm-Schreiben und Gutsverwaltung Bregden). Den höchsten Preis in der weiblichen Abteilung erhielt Boruttan-St. Lorenz (Käufer: von Meyer zu Dhsen-Hoyel in Westfalen).

Die Königsberger Dezember-Auktion der Ostpreußischen Holländer Herdbuch-Gesellschaft findet am 9. und 10. Dezember dieses Jahres in Königsberg auf dem städtischen Viehhof Rosenau statt. Die Auktion wird sehr stark besetzt werden. Angemeldet sind über 200 Bullen und 300 weibliche Tiere. Diese stammen aus den leistungsfähigsten Familien und Stämmen. Es sind weitgehende Maßnahmen dafür getroffen, daß nur gesunde, natürlich aufgezogene, widerstandsfähige Tiere zur Auktion gelangen, die sich überall leicht akklimatisieren und hohe Leistungen bringen.

Mitteilungen der Ostpreußischen Landwirtschaftskammer

Ostpreußische Landwirtschaftliche Woche. Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen veranstaltet, wie alljährlich, in Königsberg in der Stadthalle eine „Landwirtschaftliche Woche“, und zwar in der Zeit vom 18. bis einschli. 22. Januar 1926. Vorbehaltlich von Änderungen ist zunächst folgende Einteilung für die „Landwirtschaftliche Woche“ vorgegeben: Montag, den 18. Januar: Landwirtschaftliche Betriebsorganisation, nachm.: Tagung der Mitscherlich-Gesellschaft und des Verbandes der ostpr. Versuchsringe. Dienstag, den 19. Januar: Pflanzenbau. Hauptversammlung des ostpr. Geflügelzuchtvereins, nachm.: Tagung des ostpr. Saatbau- und Zuchtvereins; Getreideabteilung. Mittwoch, den 20. Januar: Kartoffeltag. — Landfrauenitag; nachm.: Tagung des ostpr. Saatbau- und Zuchtvereins; Kartoffelabteilung. Geschlossene Vertreterinnen-Versammlung des Verbandes landw. Hausfrauenvereine. Donnerstag, den 21. Januar: Volkswirtschaft und Wirtschaftspolitik, nachm.: Grünlandtag. Freitag, den 22. Januar: Tierzuchttag, nachm.: Milchwirtschaft. — Tagung der Arbeitsgemeinschaft, Technik in der Landwirtschaft.

Prüfung von Landwirtschaftslehrlingen. Die nächste Prüfung von Landwirtschaftslehrlingen in Ostpreußen soll im Frühjahr 1926 stattfinden. Voraussetzung für die Zulassung zur Prüfung ist eine zweijährige Lehrzeit. Anmeldungen sind spätestens bis zum 1. Januar 1926 bei der Schulabteilung der Landwirtschaftskammer Königsberg einzureichen. Der Anmeldung sind beizufügen: Einverständniserklärung des Lehrherrn, eine Beschreibung der Lehrwirtschaft auf einem Formular, welches vorher von der Landwirtschaftskammer anzufordern ist, ein selbstverfaßter und selbstgeschriebener Lebenslauf, das letzte Schulzeugnis in beglaubigter Abschrift. Erwünscht ist die Vorlage eines Lehrbriefes, welcher Angaben enthalten soll über Dauer der Lehrzeit, das Betragen während der Lehrzeit, die im Verufe erworbenen Kenntnisse unter Aufführung der Wirtschaftszweige, in denen der Lehrling ausgebildet ist. Die Prüfungsgebühren in Höhe von 10 Mark ist zugleich mit der Anmeldung einzusenden.

Vieh-Verladungen

a) Auftrieb, b) Preise je Fund Lebendgewicht

Verlade-Orte	Rinder	Fälber	Schafe	Schweine
Gehdekrug (21./11.)	a) 4	55	—	521
	b) 0,60	1,00—1,50	—	1,40—1,55
Bogegen (20./11.)	a) —	20	—	260
	b) —	1,10—1,30	—	1,30—1,50
Stonischken (23./11.)	a) —	24	—	288
	b) —	1,00—1,50	—	1,30—1,55

Märkte im Monat Dezember

8. Dezember Bogegen: Pferdemarkt.

Vereinskalender

Landwirtschaftlicher Verein Memel. Mittwoch, den 2. Dezember, nachmittags 4 Uhr, in Fischer's Weinstuben.

Saatenstand in Litauen am 1. November

Kreis	Schätzung			Eingeäetes Wintergetreide (+ mehr weniger als im Vorjahre % 0/0)	Verfallene Kartoffeln %	Tagelohn bei freier Verpflg.	
	Winterroggen	Winterweizen	Hafer			Arbeiter	Arbeiterinnen
1 Alytus	2,6	2,5	3,4	— 5,8	23,7	3,0	2,0
2 Birshai	1,9	1,9	3,7	—32,0	36,9	4,2	2,8
3 Kaunas	2,2	2,1	3,4	—18,6	35,4	3,5	2,6
4 Kedainiai	1,5	1,5	3,5	—28,9	29,8	3,0	2,0
5 Krottingen	2,2	2,2	3,7	—28,2	19,2	3,6	2,5
6 Mariampol	2,5	2,5	3,4	—11,3	27,9	3,5	2,7
7 Masheviciai	2,4	2,2	3,5	— 4,8	9,0	3,9	2,8
8 Panevėžys	3,8	1,9	3,5	—35,9	33,3	3,4	2,2
9 Raseiniai	2,2	2,2	3,7	—19,7	35,6	3,5	2,6
10 Rokiškis	1,5	1,6	3,5	—37,6	37,1	3,3	2,3
11 Seiniai	2,5	2,6	3,6	+ 2,0	18,8	3,1	2,4
12 Schatiai	2,3	2,4	3,6	—16,4	18,1	3,5	2,6
13 Schaulen	2,7	2,7	3,6	— 6,9	8,4	3,7	2,5
14 Tauroggen	2,3	2,2	3,4	—17,1	27,9	3,6	2,5
15 Telschiai	2,3	2,2	3,3	— 9,7	14,4	3,3	2,4
16 Trakai	2,3	2,3	3,5	— 9,5	32,2	3,1	2,1
17 Utena	2,0	2,0	3,5	—19,1	31,8	2,8	1,9
18 Vilkavischkis	3,0	3,1	3,7	— 1,7	11,6	3,4	2,7
19 Vilkmerge	1,9	2,0	3,2	—18,3	24,3	2,7	2,0
20 Zarasai	2,2	2,0	3,4	—13,1	26,4	2,9	1,9
21 Memelgebiet	2,6	2,6	3,6	—17,9	19,1	4,6	3,6
Durchschn. i. Litauen	2,2	2,2	3,5	—16,7	24,3	3,4	2,4
Durchschn. i. J. 1924	3,9	3,7	3,8	—	13,9	3,3	2,2

Anmerkung: Bedeutung der Zensuren: 4, gut, 3, mittel, 2, schlecht.

Marktpreis-Tabelle

Märkte	Stroggen	Weizen	Gerste	Hafer	Kartoffeln	Butter	Eier	Windfleisch	Schweinefleisch	Sammetfleisch	Kaltfleisch
	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Pfd.	Stück	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.
Coadjuthen (19./11.)	19 bis 20	—	—	20 bis 22	—	3,80 bis 4,00	0,20 bis 0,25	1,50 bis 1,70	2,20 bis 2,50	—	—
Gehdekrug (24./11.)	21 bis 23	—	23	—	—	3,80 bis 4,00	0,30	—	—	—	—
Kovno (20./11.)	20 bis 21	27 bis 30	18 bis 20	19	6,00 bis 10,00	3,75 bis 4,00	0,27 bis 0,30	—	—	—	—
Krottingen (19./11.)	21 bis 22	30 bis 32	25	18	8,00	3,80 bis 4,50	0,35 bis 0,38	1,20	1,50 bis 2,50	1,00	—
Memel (25./11.)	23 bis 24	—	25 bis 26	21 bis 24	6,00 bis 7,50	4,40 bis 4,70	0,36 bis 0,40	1,30 bis 2,00	2,20 bis 2,60	1,20 bis 1,30	1,50 bis 1,60
Neustadt (18./11.)	18,50 bis 20,00	—	17 bis 18,50	13,50 bis 15	5,00	3,60 bis 3,80	0,29 bis 0,30	1,00 bis 1,20	2,30 bis 2,50	0,95	1,00
Maschken (20./11.)	—	—	—	—	—	3,80	0,30	1,40 bis 0,31	2,30 bis 2,50	1,50	—
Bogegen (21./11.)	19 bis 22	26 bis 29	23	20 bis 21	6,00 bis 7,00	3,80 bis 4,00	0,30 bis 0,32	1,30 bis 1,70	2,20 bis 2,40	1,50	1,50
Prökuls (25./11.)	24	—	23	25	—	3,50 bis 3,80	0,30	—	2,30 bis 2,50	—	—
Saugen (20./11.)	—	—	—	—	5,00	3,60 bis 3,80	0,30	1,20 bis 1,50	2,00 bis 2,30	1,20	1,30 bis 1,40
Schweffschne (19./11.)	13,50 bis 16	—	12,50 bis 15	11 bis 13,50	—	3,20 bis 3,60	0,31 bis 0,32	1,00 bis 1,20	2,00 bis 2,50	0,80 bis 1,00	—
Willkischken (20./11.)	—	—	—	—	—	3,80 bis 4,00	0,32	1,20 bis 1,70	2,30 bis 2,50	1,20 bis 1,30	1,40 bis 1,50

Waldversteigerungen

Oberförsterei Kretzinga wird an folgenden Tagen und Orten größere Waldbestände versteigern: 1. Dezember, 10 Uhr vormittags, in Kartena aus der Forst Kartena; 2. Dezember, 10 Uhr vormittags, in Weidenzenai aus den Forsten Weidenzenai und Metabo; 4. Dezember, 10 Uhr vormittags, in Andrielevo aus den Forsten Andrielevo und Metabo.

Landwirtschaftlicher Brieffasten

M. N. Das Gewicht in Jaren-Rupland war: 1 Pervokje gleich 10 Pud à 40 Pfund à 96 Solotnik à 96 Post = 163,80 Kilo. Ob das Sowjetrupland ein anderes Gewicht eingeführt hat, ist dem Onkel nicht bekannt geworden.

Zimmermeister M. in W. Als Erfinder des Betons gilt ein Pariser Gärtner Namens Adolphe Monier, der Blumen und Wasserläufe aus Zement und Kies herstellte. Als sie barsten, versah er die Masse mit Einlagen von Drahtgewebe und Eisenstangen. Dann debütierte er seine Erfindung auf den Bau von Wänden aus. So entwickelte sich der Betonbau fort bis zu seiner heutigen Vollendung.